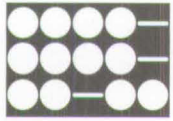


27. 11. 00



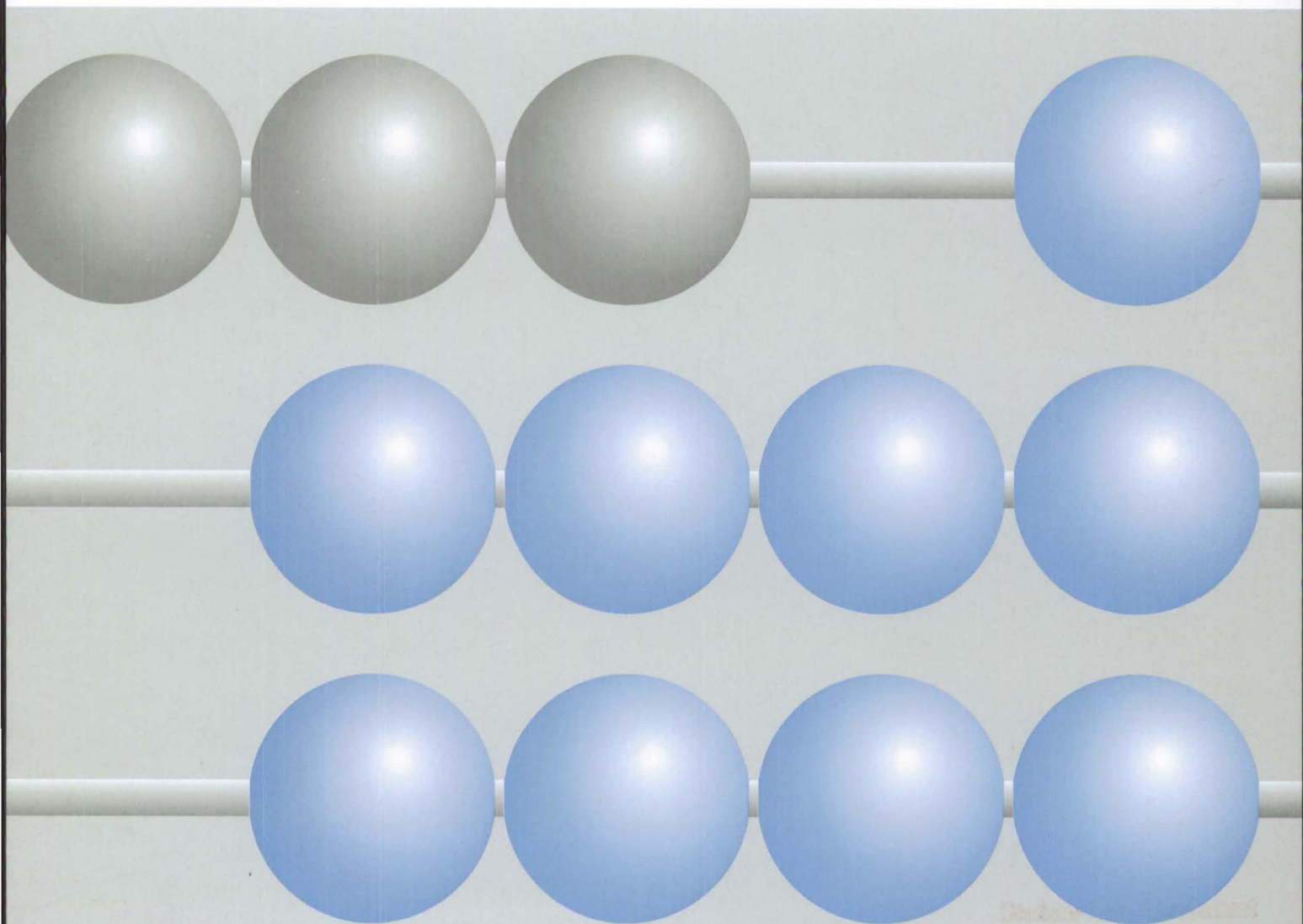
Statistisches
Landesamt
Schleswig-Holstein



Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

52. Jahrgang, Heft 9, September 2000

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein



226/2

Herausgeber:
Statistisches Landesamt
Schleswig-Holstein
Postfach 71 30
24171 Kiel

Telefon: (04 31) 68 95-0
Telefax: (04 31) 68 95-4 98
E-Mail: statistik-sh@t-online.de
Internet: www.statistik-sh.de

Redaktion:
Fritz Wormeck
Tel.: -2 46

Vertrieb:
Tel.: -2 80

Druck:
Schmidt & Klaunig, Kiel
Erste Kieler Druckerei
mit Umwelt-Zertifikat

Emissionsarm gedruckt
auf chlorfrei gebleichtem
Papier

Erscheinungsfolge
monatlich

Auflage 500

Einzelheft DM 4,-
Jahresbezug DM 40,-

Erfüllungsort und
Gerichtsstand Kiel

© Statistisches Landesamt
Schleswig-Holstein,
Kiel, 2000
Für nichtgewerbliche
Zwecke sind Vervielfälti-
gung und unentgeltliche
Verbreitung, auch
auszugsweise, mit
Quellenangabe gestattet.
Die Verbreitung, auch
auszugsweise, über
elektronische Systeme/
Datenträger bedarf der
vorherigen Zustimmung.
Alle übrigen Rechte
bleiben vorbehalten.

ISSN 0947 - 7373

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

52. Jahrgang • Heft 9

September 2000

Inhalt •	Kurz gefasst	206
	Kindertageseinrichtungen, Schutzimpfung, Baugenehmigungen, Baugewerbe, Schlachtungen, Schweine, Gemüse, Fremdenverkehr, Wärmekraftwerke, Kaufwerte für Bauland, Straßenverkehrsunfälle, Gemeindestruktur	
	Aufsatz	
	Das Rauchverhalten der Schleswig-Holsteiner	209
	Männer rauchen mehr als Frauen, und sie fangen damit auch früher an. In diesem Beitrag werden geschlechtsspezifische Unterschiede hinsichtlich der Rauchgewohnheiten aufgezeigt.	
	Kurzbeiträge	
	Der Bevölkerungsstand Schleswig-Holsteins und der Bundesländer 1990 und 1999	211
	In diesem Beitrag wird die Entwicklung der Bevölkerungszahlen seit der Wiedervereinigung aufgezeigt, und zwar für Deutschland insgesamt, aber auch für einzelne Bundesländer und hier vor allem für Schleswig-Holstein.	
	Die Altersstruktur der Lehrerinnen und Lehrer an allgemeinbildenden Schulen	213
	Der Autor beschreibt die Altersstruktur der Lehrkräfte und wie sie sich seit 1979/80 verändert hat.	
	Entwicklung im Bild	214
	Veröffentlichungen	216
	Beilage	
	Zahlenbeilage	
	Bestellkarte	

Zahl der Kindertageseinrichtungen auf mehr als 1 600 angewachsen

Ende 1998 wurden in Schleswig-Holstein 1 623 Kindertageseinrichtungen gezählt, das sind 230 (17 %) mehr als bei der vorherigen Zählung im Jahre 1994. Unter den Kindertagesstätten befanden sich 340 integrative Einrichtungen, in denen behinderte und nichtbehinderte Kinder gemeinsam in einer Gruppe betreut und gefördert werden. Weitere 14 Einrichtungen waren ausschließlich auf die Betreuung und Förderung behinderter Kinder ausgerichtet.

Knapp die Hälfte aller Einrichtungen (49 %) war zum Zeitpunkt der Erhebung nur vormittags geöffnet, und ein weiteres gutes Drittel (37 %) bot eine Ganztagsbetreuung an. 13 % der Einrichtungen stellten sowohl Vormittags- als auch Nachmittagsgruppen, und knapp 2 % der Einrichtungen betreute Kinder nur am Nachmittag.

Mit 91 % stand der größte Teil der insgesamt 86 392 Plätze für Kinder im Kindergartenalter (3 Jahre bis Schuleintritt) zur Verfügung. Rund 7 % der Plätze entfielen auf Hortkinder im Schulalter. Weitere 2 % der Plätze waren für die Betreuung von Krippenkinder, also Kindern unter 3 Jahren, vorgesehen. Bei 32 % aller Plätze in Kindertageseinrichtungen konnte den Kindern ein Mittagessen gestellt werden.

In den Kindertageseinrichtungen waren insgesamt 11 201 Personen beschäftigt, das sind 13 % mehr als 1994. Nur knapp ein Drittel von ihnen war vollzeitbeschäftigt, die meisten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (37 %) arbeiteten zwischen 21 und 32 Wochenstunden.

81 % der Beschäftigten waren überwiegend mit der Erziehung und Betreuung der Kinder befasst. Weitere 12 % der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hatten Aufgaben in den wirtschaftlichen oder technischen Bereichen der Einrichtungen. 7 % übten hauptsächlich Leitungsfunktionen aus.

Grippe-Schutzimpfung in Schleswig-Holstein

Gut 11 % der schleswig-holsteinischen Bevölkerung hat sich in der Zeit von Ende April 1998 bis etwa Mitte 1999 gegen Grippe impfen lassen. Rein rechnerisch schützte sich so jeder neunte Schleswig-Holsteiner gegen den Influenza-Virus. Mit 12 % ist dieser Anteil bei den Frauen etwas höher gewesen als bei den Männern (10 %). Besonders ältere Menschen vertrauen der Wirkung des Impfstoffs. Von den im genannten Berichtszeitraum gegen Grippe geimpften Schleswig-Holsteinern waren fast die Hälfte über 64 Jahre alt.

Verglichen mit dem Durchschnitt aller Bundesländer (knapp 14 %) hat die Bevölkerung Schleswig-Holsteins den Impfschutz gegen Grippe weniger genutzt. Für die Bevölkerung in Hessen, Hamburg, Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz ergaben sich noch niedrigere Anteile grippegeschützter Personen als im nördlichsten Bundesland. Dagegen nutzten die Menschen in den neuen Bundesländern die Impfung als Prophylaxe gegen grippeartige Erkältungen mit Anteilen von deutlich über 20 % erheblich stärker.

Dies sind Ergebnisse der Mikrozensus-Zusatzbefragung, bei der alle vier Jahre etwa 0,5 % der Bevölkerung auf freiwilliger Basis zu ihrer Gesundheit befragt werden.

Fast ein Viertel weniger Wohnungen genehmigt

In den ersten acht Monaten des Jahres 2000 genehmigten die Baubehörden in Schleswig-Holstein den Bau von knapp 9 400 Wohnungen, fast ein Viertel weniger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Nunmehr nahm auch die Zahl der genehmigten Wohnungen in Eigenheimen mit einem Minus von 18 % auf 6 500 Einheiten stark ab, 1999 waren dagegen in den ersten acht Monaten – ebenso wie 1998 – noch knapp 8 000 Wohnungen genehmigt worden. Im Geschosswohnungsbau wurde mit 1 850 Wohnungen das schon im Vorjahr niedrige Ergebnis noch einmal um fast die Hälfte (46 %) unterschritten. Im Nichtwohnbau sowie im Rahmen von Baumaßnahmen an bestehenden Wohngebäuden sind gut 1 000 Wohnungen vorgesehen, 4,9 % mehr als im Vorjahr.

Ende des Stellenabbaus im Baugewerbe nicht in Sicht

In den Betrieben des Bauhauptgewerbes in Schleswig-Holstein waren am Ende des Monats Juli 2000 gut 34 000 Personen beschäftigt, 8,6 % weniger als im Vorjahresmonat und 1,2 % weniger als im Juni. Der durchschnittliche Personalbestand (34 500) für den Zeitraum Januar bis Juli lag um 5,4 % unter dem entsprechenden Wert des Vorjahres. Im Verarbeitenden Gewerbe hingegen waren im gleichen Zeitraum 0,4 % mehr Personen beschäftigt. Auch bei den im Bauhauptgewerbe geleisteten Arbeitsstunden war gegenüber den ersten sieben Monaten des Vorjahres ein Rückgang zu verzeichnen, und zwar um 9,4 % auf 23,2 Mill. Stunden.

Der baugewerbliche Umsatz nahm im genannten Zeitraum mit 2,9 Mrd. DM um gut 10 % ab. Im Wohnungsbau, in dem fast die Hälfte der Umsätze erwirt-

schaftet wurde, lag das Ergebnis mit 1,4 Mrd. DM um fast 13 % unter dem des Vorjahres, im gewerblichen und industriellen Bau waren die Umsätze mit 685 Mill. DM um mehr als 10 % und im öffentlichen und Verkehrsbau mit 764 Mill. um 11 % niedriger als im Vorjahr.

Die Auftragseingänge der Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten waren im Zeitraum Januar bis Juli 2000 mit 1,8 Mrd. DM leicht niedriger als im Vorjahr. In den einzelnen Zweigen des Bauhauptgewerbes fiel die Nachfrage nach Bauleistungen unterschiedlich aus. Im öffentlichen und Verkehrsbau lagen die Auftragseingänge um über 12 % über dem Ergebnis des Vorjahres, im Wohnungsbau gingen die Auftragseingänge um 2,4 % und im Wirtschaftsbau um knapp 14 % zurück.

Die Schlachtungen im August 2000

Im August 2000 wurden in Schleswig-Holstein 126 000 Schweine, 38 000 Rinder und 13 000 Schafe gewerblich geschlachtet. Gegenüber August 1999 verringerte sich damit die Zahl der Schweineschlachtungen um 3 %, während sich die Zahl der Rinderschlachtungen um 10 % und die der Schafschlachtungen um 13 % erhöhte.

Die Gesamtschlachtmenge der gewerblichen Schlachtungen war mit 24 000 t um 5 % höher als im gleichen Vorjahresmonat.

Weniger Schweine geschlachtet

Im September 2000 wurden in Schleswig-Holstein 125 000 Schweine, 38 000 Rinder und 11 000 Schafe gewerblich geschlachtet. Damit nahm die Zahl der Schweineschlachtungen um 6 %, die der Rinderschlachtungen um 8 % und die der Schafschlachtungen um 4 % gegenüber September 1999 ab. Die Gesamtschlachtmenge der gewerblichen Schlachtungen war mit 24 000 t um 6 % niedriger als im gleichen Vorjahresmonat.

Im Zeitraum von Januar bis September 2000 wurden in Schleswig-Holstein 1,1 Mill. Schweine, 307 000 Rinder und 92 000 Schafe gewerblich geschlachtet. Die Zahl der Schweineschlachtungen lag damit um 5 % unter der des entsprechenden Vorjahreszeitraums. Dagegen erhöhte sich im gleichen Zeitraum die Zahl der Rinderschlachtungen um 3 % und die der Schafschlachtungen um 1 %. Die Gesamtschlachtmenge der gewerblichen Schlachtungen blieb mit 200 000 t im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum fast unverändert.

Mehr Gemüse und Erdbeeren angebaut

In Schleswig-Holstein wurden nach einer vorläufigen Auswertung der Gemüseanbauerhebung im Juli 2000 insgesamt 6 470 ha Gemüse, darunter 16 ha unter Glas, angebaut. Im Vergleich zum Vorjahr (6 160 ha) hat die Fläche mit Gemüse um weitere 5 % zugenommen, seit 1990 vergrößerte sie sich sogar um nahezu die Hälfte. Zwei Drittel des Gemüseanbaus (4 480 ha) entfallen auf den Landkreis Dithmarschen mit Schwerpunkten im Anbau von Kopfkohl und Möhren.

Die Fläche mit Kopfkohl verringerte sich in Jahresfrist um 4 % leicht auf 3 360 ha – darunter 2 930 ha in Dithmarschen – und hatte einen Anteil von 52 % an der gesamten Gemüseanbaufläche des Landes. 2 670 ha entfallen auf Weißkohl, 500 ha auf Rotkohl und 190 ha auf Wirsing. Die Fläche mit Möhren wurde dagegen um weitere 290 ha oder 40 % auf 1 020 ha – darunter 830 ha in Dithmarschen – erheblich ausgeweitet. Günstige Produktionsbedingungen auf den Kleiböden sowie Aufbereitungs- und Absatzgemeinschaften fördern – wie beim Kopfkohl – den übergebietlichen Absatz der Möhren. Auch wurden mehr Frischerbsen (270 ha), Buschbohnen (195 ha), Rosenkohl (126 ha), Knollensellerie (126 ha), Kohlrabi (83 ha), Rote Bete (66 ha) und Broccoli (65 ha) angebaut, während die Fläche mit Spargel (350 ha), Blumenkohl (470 ha), Chinakohl (60 ha) und Porree (58 ha) zurückging.

Die diesjährige Erdbeer-Erntefläche übertraf mit gut 750 ha die des Vorjahres um ein Zehntel. Da sich Rodungen und Neupflanzungen nahezu die Waage halten, ist auch im nächsten Jahr eine etwa gleich große Anbaufläche zu erwarten.

Fremdenverkehr im August

Im August 2000 kamen 527 000 Übernachtungsgäste in den größeren Beherbergungsstätten des Landes (mit über 8 Betten) an. Damit war die Anzahl der Gäste im Vergleich zum August 1999 leicht rückläufig (-0,8 %). Die Zahl der gebuchten Übernachtungen (3 379 000) ging um 3,4 % zurück.

Die von Jahr zu Jahr unterschiedliche Lage der Ferientermine in den Bundesländern beeinflusst das Übernachtungsaufkommen in den einzelnen Sommermonaten besonders ausgeprägt. Der Einfluß läßt sich zurückführen durch eine Zusammenfassung der Ergebnisse für die wichtigen Sommermonate Juni, Juli und August. Danach waren in den Sommermonaten 2000 1,8 % mehr Gäste angekommen als in den Sommermonaten 1999. Sie buchten 1 % weniger Übernachtungen als noch im Vorjahr.

In den ersten acht Monaten dieses Jahres wurden insgesamt mehr (+ 1,4 %) Übernachtungen gezählt als im vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres.

Viel kühles Wasser für Wärme und Kraft

Rund 4 303 Mill. m³ Wasser benötigten die schleswig-holsteinischen Wärmekraftwerke im Jahr 1998, um die öffentliche Versorgung mit Wärme und Strom zu gewährleisten. Das entspricht in etwa der zwölffachen Wassermenge des Großen Plöner Sees, dem größten Binnensee Schleswig-Holsteins. Die Wärmekraftwerke deckten ihren Wasserbedarf nahezu vollständig mit selbstgewonnenem Oberflächenwasser, weniger als ein Promille entnahmen sie dem öffentlichen Netz. Das Wasser wurde in den Kraftwerken fast ausschließlich zur Kühlung der Anlagen verwendet. Das Kühlwasser wurde nach der Nutzung wieder in Oberflächengewässer geleitet.

Durchschnittlicher Kaufwert für baureifes Land in Schleswig-Holstein unverändert

1999 wurden in Schleswig-Holstein insgesamt 4 412 Verkäufe von baureifem Land mit einer Fläche von 4,14 Mill. Quadratmetern (m²) registriert. Bedingt durch eine intensive Eigenheimbautätigkeit hat sich im Vergleich zum Vorjahr die Zahl der Kauffälle um 7 % und die umgesetzte Fläche um 5 % erhöht. Der Kaufwert je m² baureifes Land blieb im Landesmittel mit 141 DM nahezu unverändert. Die durchschnittlichen Kaufwerte wiesen – bei einer sehr großen Streuung der Einzelwerte – in den kreisfreien Städten eine Spanne von 134 DM (Flensburg) bis 341 DM (Kiel) und in den Landkreisen von 67 DM (Dithmarschen) bis 278 DM je m² (Stormarn) auf und waren in den kreisfreien Städten – mit Ausnahme von Kiel – niedriger und in den Landkreisen – mit Ausnahme von Herzogtum Lauenburg, Pinneberg und Steinburg – höher als 1998.

Entgegengesetzt verlief die Entwicklung beim Rohbauland (i. d. R. nicht erschlossene Flächen). Die Zahl der Verkäufe ging gegenüber dem Vorjahr um 5 % auf 939 und die umgesetzte Fläche um 6 % auf 4,01 Mill. m² zurück. Gleichzeitig verringerte sich der durchschnittliche Kaufwert um 11 % auf 32 DM je m². Wie im Vorjahr wurden 302 Verkäufe von sonstigem Bauland (Flächen für Gewerbe- und Industrieansiedlungen sowie den öffentlichen Verkehr) getätigt. Die dabei umgesetzte Fläche war mit 1,32 Mill. m² um 27 % kleiner als 1998, der durchschnittliche Kaufwert war mit 41 DM je m² jedoch um 23 % höher.

Die Summe der Kaufwerte aller Baulandverkäufe erreichte 1999 mit 771 Mill. DM einen neuen Höchstwert in Schleswig-Holstein.

Straßenverkehrsunfälle im April 2000

Die Polizei war im April 2000 mit 4 379 Straßenverkehrsunfällen auf Schleswig-Holsteins Straßen befasst, das waren 8,3 % weniger Unfälle als im April 1999.

Unfälle mit reinem Sachschaden (3 395) erfasste die Polizei 8,0 % weniger als im April des Vorjahres. Von diesen Unfällen waren 308 schwerwiegend, oder es war Alkohol im Spiel.

Die Anzahl der Unfälle mit Personenschaden (984) verringerte sich um 9,1 % gegenüber dem Vorjahresmonat. Die Zahl der Verletzten (1 324) lag um 6,2 % unter der des Vorjahres. Es verunglückten 13 Personen tödlich, 16 Personen weniger als vor einem Jahr. Insgesamt verunglückten damit in den letzten 12 Monaten auf den Straßen Schleswig-Holsteins 248 Menschen tödlich.

Schleswig-Holsteins Gemeinden – gar nicht durchschnittlich

Schleswig-Holstein ist mit etwa 176 Einwohnern je km² dünner besiedelt als im Bundesdurchschnitt, aber ähnlich dicht wie z. B. Bayern und Niedersachsen. Ein Durchschnittswert sagt jedoch nicht viel über die regionale Verteilung der Bevölkerung aus, die auch in unserem Land sehr unterschiedlich ist. Wer weiß schon, dass die höchste Bevölkerungsdichte in Schleswig-Holstein mit fast 2 300 Einwohnern je km² in der Gemeinde Kronshagen (Kreis Rendsburg-Eckernförde) den Verhältnissen der Metropole Hamburg entspricht? Andererseits finden sich in unserem Land auch sehr kleine und dünn besiedelte Gemeinden. So beträgt z. B. die Einwohnerdichte in Fredeburg (Kreis Herzogtum Lauenburg) nur 3,7 Einwohner je km². Rein flächenmäßig dagegen führt die Hansestadt Lübeck mit über 214 km² die Rangliste in unserem Land an, und die kleinste Gemeinde Schleswig-Holsteins findet sich mit gerade einmal 0,45 km² in Arnis (Kreis Schleswig-Flensburg) an der Schlei – Arnis ist damit nicht nur einwohnermäßig die kleinste Stadt Deutschlands.

Alle diese Daten lassen sich leicht darstellen oder errechnen anhand einer Datei, in der die Einwohnerzahl und Fläche für alle Gemeinden unseres Landes mit Stand 31.12.99 enthalten ist. Das Statistische Landesamt stellt diese Daten im ASCII-Format zum Preis von 30,- DM zur Verfügung. Die Auslieferung erfolgt je nach Wunsch per E-Mail oder postalisch auf Diskette. Bestellungen bitte an:

Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein
Postfach 71 30; 24171 Kiel
Fax: 0431/68 95- 3 72, Tel. - 2 78
E-Mail: statistik-sh@t-online.de

Das Rauchverhalten der Schleswig-Holsteiner

Das Mikrozensus-Gesetz sieht neben den Fragen seines Grundprogramms in bestimmten Periodizitäten Ergänzungserhebungen vor. So wurden früher alle drei, jetzt alle vier Jahre zusätzliche Fragen zur Gesundheit gestellt, mit deren Antworten unter anderem die Rauchgewohnheiten der Bevölkerung aufgezeigt werden. Bei dem Grundprogramm des Mikrozensus handelt es sich um eine 1 %-Stichprobe mit Auskunftspflicht, während für die Ergänzungserhebung, die mit einem Auswahlsatz von 0,5 % im Bundesdurchschnitt durchgeführt wird, keine Auskunftspflicht besteht. Aktuelle Ergebnisse über das Rauchverhalten der Bevölkerung liegen für das Berichtsjahr 1999 vor.

Im April 1999 waren gut 80 % der schleswig-holsteinischen Bevölkerung bereit, auf Fragen zu ihren Rauchgewohnheiten zu antworten, wobei diese Fragen nur an Personen im Alter von mindestens 10 Jahren gestellt wurden. Wenn sich im Folgenden Aussagen auf die Bevölkerung beziehen, ist diese Abgrenzung gemeint. Von den auskunftsbereiten Personen gaben 30 % an, zum Zeitpunkt der Befragung zu rauchen, das sind ein Prozentpunkt weniger als 1995. Die Ergebnisse zeigen auch, dass der Nikotingenuss bei Männern mit einem Raucheranteil von 36 % stärker ausgeprägt war als bei Frauen (24 %).

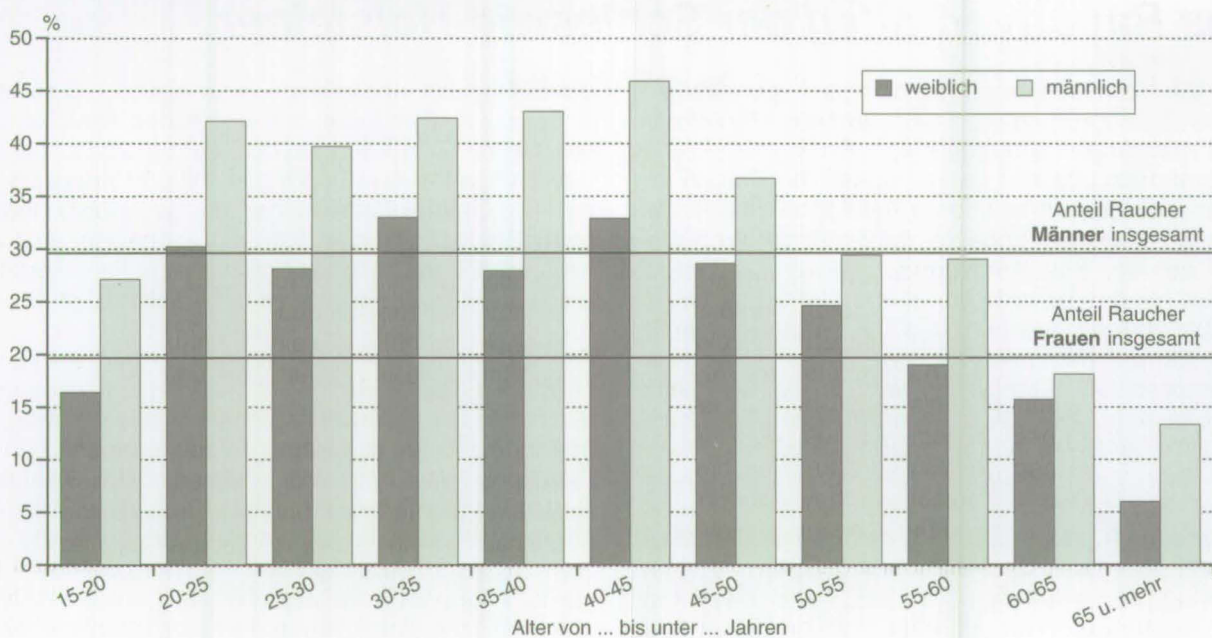
Geschlechtsspezifische Unterschiede sind auch bei der Art und Weise des Tabakkonsums zu beobachten. Gefragt nach der Intensität des Rauchens antworteten 14 % der Raucherinnen und Raucher, dass sie nur gelegentlich und 86 %, dass sie regelmäßig rauchten. Unter regelmäßigem Rauchen wird tägliches Rauchen verstanden, auch wenn es sich um geringe Tabakmengen handelt. Das so definierte Rauchverhalten war mit einem Anteil von 88 % bei den männlichen Rauchern stärker verbreitet als bei den Raucherinnen (82 %). Mit Abstand bevorzugte Genussmittel ist die Zigarette. Im April 1999 gaben in Schleswig-Holstein von den auskunftswilligen Raucherinnen und Rauchern 94 % an, gegenwärtig Zigaretten zu rauchen. Bei den Raucherinnen betrug dieser Anteil sogar 98 %, bei den Rauchern 91 %. Zigarren, Zigarillos und Pfeifentabak spielen hinsichtlich der Rauchgewohnheiten dagegen nur eine unbedeutende Rolle, vor allem bei den Raucherinnen.

Wenn auf die gesundheitlichen Gefahren des Rauchens hingewiesen wird, ist damit also in erster Linie der Zigarettenkonsum gemeint, der auch Gegenstand der weiteren Ausführungen ist. Von der Bevölkerung Schleswig-Holsteins gaben 24 % an, zum Zeitpunkt

der Befragung regelmäßig – also täglich – Zigaretten zu rauchen. Der Anteil der weiblichen Bevölkerung, der täglich Zigaretten raucht, betrug 20 %, bei der männlichen Bevölkerung lag er mit 30 % deutlich höher. Die Gelegenheitsraucher, die gegenüber den regelmäßig Rauchenden wohl ein geringeres Gesundheitsrisiko tragen, bleiben mit einem Bevölkerungsanteil von 4 % im Folgenden unberücksichtigt.

Für die einzelnen Altersjahrgänge der auskunftspflichtigen Bevölkerung Schleswig-Holsteins variiert der Anteil der Zigarettenraucher. In allen Altersgruppen zeigt sich, dass Männer relativ mehr rauchen als Frauen, es gibt aber auch – altersbedingt – ähnliche Rauchgewohnheiten. Gut jeder vierte (27 %) der befragten 15- bis unter 20-jährigen Jungen zählte sich zum regelmäßigen Zigarettenraucher, während das nur für knapp jede sechste (16 %) Frau dieser Altersgruppe zutrifft. Damit liegen die Raucheranteile dieser Jahrgänge für beide Geschlechter unter deren Durchschnittswerte von 30 % und 20 %. Für beide Geschlechter gilt auch, dass zunächst einmal mit höherem Alter vermehrt zur Zigarette gegriffen wird. Bei den Männern steigt der Anteil der Zigarettenraucher in der Gruppe der 20- bis unter 25-jährigen auf 42 %, für die der 25- bis unter 30-jährigen fällt er auf knapp 40 % zurück, um danach wieder kontinuierlich anzusteigen und schließlich mit einem Anteil von fast 46 % für die Gruppe der 40- bis unter 45-jährigen Männer einen Höchstwert zu erreichen. Auch Frauen steigern zunächst mit den Jahren ihren Zigarettenkonsum, wenn auch die vorliegenden Ergebnisse dies nicht mit der bei Männern beobachteten Kontinuität belegen. Die relativ meisten Raucherinnen gehörten zu der Gruppe der 30- bis unter 35-jährigen sowie der 40- bis unter 45-jährigen Frauen. Das ist offensichtlich für beide Geschlechter auch die Jahrgänge, die zum Überdenken der eigenen Rauchgewohnheiten Anlass geben. Schon die 45- bis unter 50-jährigen Frauen wie auch Männer rauchen anteilmäßig deutlich weniger als die Befragten der vorhergehenden Altersgruppen. Die Anteile Zigarettenrauchender Männer (18 %) und Frauen (16 %) erreichen schließlich in der Altersklasse der 60- bis unter 65-jährigen wieder Werte, die wie die der jungen Frauen und Männer unter ihren Durchschnittswerten liegen. Die Grafik auf der nächsten Seite zeigt die skizzierten Ergebnisse im Zusammenhang, nämlich dass Männer mehr rauchen als Frauen und dass etwa bis zur Lebensmitte der Nikotinkonsum beider Geschlechter steigt, dann aber wieder eingeschränkt wird. Ganz auf das regelmäßige Zigarettenrauchen wird wohl auch im höheren Alter nicht verzichtet, was die wenn auch vergleichsweise niedrigen Raucher-

Anteil Raucherinnen und Raucher an der Bevölkerung in Schleswig-Holstein 1999 nach Altersgruppen und Geschlecht



410010 Stat.LA S-H

anteile unter den Männern und Frauen im Alter von 65 und mehr Jahren vermuten lassen.

Das Ausmaß des Gesundheitsrisikos der Raucher wird zweifelsfrei durch die Menge des Tabakkonsums beeinflusst, d. h. beim Zigarettenrauchen durch die Zahl der täglich gerauchten Zigaretten. Als einen starken Raucher definiert die Weltgesundheitsorganisation (WHO) den Raucher mit einem Konsum von täglich mehr als 20 Zigaretten. Hierzu zählten in Schleswig-Holstein im April 1999 knapp 18 % aller Raucherinnen und Raucher, die deutlich überwindende Mehrheit der Zigarettenkonsumenten (82 %) rauchten demzufolge täglich weniger als 21 Zigaretten. Der Anteil starker Raucher ist bei den Männern mit über 22 % deutlich höher als bei den Frauen (12 %). Die Vielraucher im Sinne der WHO befinden sich vor allem unter den älteren Rauchern, was sowohl für die Männer wie auch für die Frauen gilt. Zum Zeitpunkt der Befragung rechneten sich 26 % der 40- bis 65-jährigen männlichen Raucher zu den starken Rauchern, bei den 15- bis 40-jährigen betrug dieser Anteil 20 %. Von den so definierten älteren Raucherinnen gaben 14 % an, täglich 21 und mehr Zigaretten zu rauchen. Diese Mengen konsumierten unter den jüngeren Raucherinnen nur 10 %.

Hinsichtlich des Gesundheitsrisikos ist auch die Frage nach dem Alter des Rauchbeginns relevant. Gemeint ist damit das Alter, in dem erstmals mit regelmäßigem Rauchen angefangen wurde. So gefragt, zeigen die Antworten, dass Männer früher anfangen zu rauchen als Frauen. Auf der Grundlage der Befra-

gung im April 1999 errechnete sich für die männlichen Raucher ein durchschnittliches Alter des Rauchbeginns von 18,5 Jahren, für die Raucherinnen von 19,8 Jahren. Noch deutlicher ist der geschlechtsspezifische Unterschied bei den 40- bis 65-jährigen Rauchern. Die männlichen Raucher dieser Altersgruppe begannen im Durchschnitt mit 18,5 Jahren zu rauchen, während die entsprechende Kohorte weiblicher Raucher erst mit durchschnittlich 20,6 Jahren ihre Raucherkarriere aufnahm. Dagegen ist das durchschnittliche Alter des Rauchbeginns der 15- bis 40-jährigen Raucher für Männer (17,1 Jahre) und Frauen (17,2 Jahre) fast gleich.

Wie eingangs erwähnt, gaben im April 1999 von den zu ihren Rauchgewohnheiten auskunftsbereiten Personen 30 % an, zum Zeitpunkt der Befragung zu rauchen, demnach waren die anderen 70 % Nichtraucher. An diese Nichtraucher wurde die Frage gestellt, ob sie früher einmal geraucht haben. Als frühere Raucher gelten nur die Personen, die zur gegenwärtigen Befragung nicht mehr rauchten. Von diesen Nichtrauchern verneinten rund zwei Drittel die Frage nach einem früheren Nikotinkonsum, ein Drittel bejahten das. Bei den männlichen Nichtrauchern betrug der Anteil, der angeben konnte, nie geraucht zu haben, 57 %, bei den nichtrauchenden Frauen waren das mit 76 % deutlich mehr. Offensichtlich setzen sich die Nichtraucher bei den Männern aus einem relativ hohen Anteil ehemaliger Raucher zusammen, entsprechend viele haben es also geschafft, mit dem Rauchen aufzuhören.

Fritz Wormeck

Der Bevölkerungsstand Schleswig-Holsteins und der Bundesländer 1990 und 1999

Zehn Jahre sind seit der deutschen Wiedervereinigung vergangen. In dieser Zeitspanne hat sich die Bevölkerung Deutschlands zu früheren Zeiten sehr dynamisch entwickelt. Durch das Zusammenfügen der beiden Bevölkerungsteile stellt Deutschland heute mit mehr als 82 Mill. Einwohnern den Bevölkerungsschwerpunkt im Kern Europas dar. Daneben gab es besonders in der ersten Hälfte der zehn Jahre nach der Öffnung des Eisernen Vorhangs einen starken Wanderungsgewinn durch den Zustrom von Aussiedlern und Asylbewerbern, der die Bevölkerungszahl Deutschlands kräftig ansteigen ließ. Diese Entwicklung gibt Anlass, einen Blick auf die Bevölkerungszahlen insbesondere der Bundesländer zu werfen und dabei die Veränderungen für Schleswig-Holstein herauszustellen.

Am Ende des Wiedervereinigungsjahres 1990 zählte Deutschland 79,8 Mill. Einwohnerinnen und Einwohner, die im Verlaufe der folgenden zehn Jahre auf 82,2 Mill. Personen anwuchsen. Das entspricht einem Zuwachs von 2,4 Mill. Personen oder 3,0 %, der nur durch Wanderungsgewinne gegenüber dem Ausland zustande kommen konnte, denn in der na-

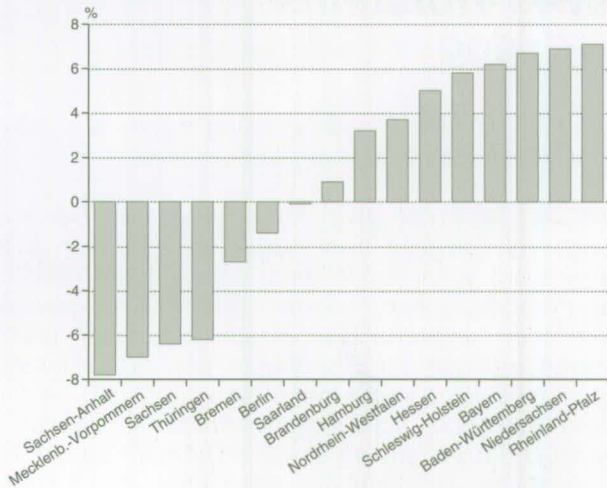
türlichen Bevölkerungsentwicklung waren alle Jahre durch Sterbeüberschüsse gekennzeichnet.

Die insgesamt positive Entwicklung der Bevölkerungszahl spiegelte sich jedoch nicht in allen Bundesländern wider. Im Allgemeinen konnten lediglich die westdeutschen Länder Bevölkerungsgewinne verbuchen, während die ostdeutschen durch starke Abwanderungen der Einwohnerinnen und Einwohner nach Westdeutschland betroffen waren und es teilweise auch noch sind. Besonderheiten finden sich in Berlin und Brandenburg sowie in Bremen. So hat das ostdeutsche Brandenburg durch die Stadt-Rand-Wanderung zu Lasten von Berlin einen kleinen Bevölkerungszuwachs erreichen können, während Bremen abweichend von den anderen westdeutschen Ländern einen Bevölkerungsverlust erleiden musste, unter anderem durch Abwanderung in niedersächsische Nachbargemeinden. Mit 7,8 % hatte Sachsen-Anhalt vor Mecklenburg-Vorpommern mit 7,0 % die relativ größte Einbuße hinzunehmen, dagegen für Rheinland-Pfalz (7,1 %) und Niedersachsen (6,9 %) Bevölkerungsgewinne in etwa gleicher Größe festzustellen sind.

Veränderung der Bevölkerung 1999 gegenüber 1990 nach Bundesländern

Land	Stand		Veränderung 1999 gegenüber 1990	
	31.12.90	31.12.99	Anzahl	%
Baden-Württemberg	9 822 027	10 475 932	653 905	6,7
Bayern	11 448 823	12 154 967	706 144	6,2
Berlin	3 433 695	3 386 667	- 47 028	- 1,4
Brandenburg	2 578 312	2 601 207	22 895	0,9
Bremen	681 665	663 065	- 18 600	- 2,7
Hamburg	1 652 363	1 704 735	52 372	3,2
Hessen	5 763 310	6 051 966	288 656	5,0
Mecklenburg-Vorpommern	1 923 959	1 789 322	- 134 637	- 7,0
Niedersachsen	7 387 245	7 898 760	511 515	6,9
Nordrhein-Westfalen	17 349 651	17 999 800	650 149	3,7
Rheinland-Pfalz	3 763 510	4 030 773	267 263	7,1
Saarland	1 072 963	1 071 501	- 1 462	- 0,1
Sachsen	4 764 301	4 459 686	- 304 615	- 6,4
Sachsen-Anhalt	2 873 957	2 648 737	- 225 220	- 7,8
Schleswig-Holstein	2 626 127	2 777 275	151 148	5,8
Thüringen	2 611 319	2 449 082	- 162 237	- 6,2
Deutschland	79 753 227	82 163 475	2 410 248	3,0

**Veränderung der Bevölkerung
1999 gegenüber 1990 nach Bundesländern**



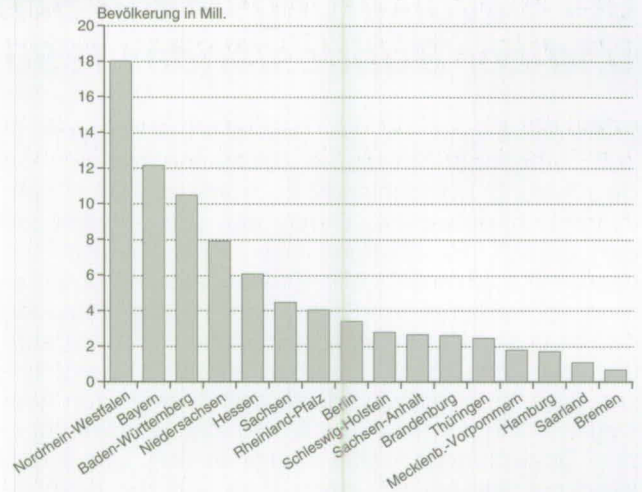
400026 Stat.LA S-H

Die schleswig-holsteinische Bevölkerungszahl nahm zwischen 1990 und 1999 um 151 Tsd. Personen oder 5,8 % zu und betrug 2,78 Mill. Einwohnerinnen und Einwohner am Ende des Jahres 1999. Auch das Bevölkerungswachstum Schleswig-Holsteins wurde über Wanderungsgewinne erzielt, die Bilanz der natürlichen Bevölkerungsentwicklung war wie im Bundesgebiet negativ. Mit seiner Zuwachsrate von 5,8 % liegt Schleswig-Holstein auf Platz fünf der Bundesländer mit Bevölkerungszuwächsen.

Die Veränderung der Bevölkerungszahl der einzelnen Länder hat auch zu Verschiebungen in der Rangfolge geführt. Während die ersten acht Plätze der größten Bundesländer gegenüber 1990 gleich besetzt blieben, kam es auf den Plätzen neun und zehn zu einem Wechsel zwischen den Ländern Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein, so dass Schleswig-Holstein nunmehr das neuntgrößte Bundesland ist gegenüber Platz zehn, den es Ende 1990 einnahm.

Zu einem weiteren Tausch ist es zwischen Thüringen und Brandenburg gekommen, nunmehr nimmt Brandenburg den elften und Thüringen den zwölften Rang unter den Ländern ein. Die kleinsten Länder, gemessen an ihrer Bevölkerungszahl, sind nach wie vor

**Bevölkerungsstand am 31.12.1999
nach Bundesländern**



400027 Stat.LA S-H

Bremen, Saarland, Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern.

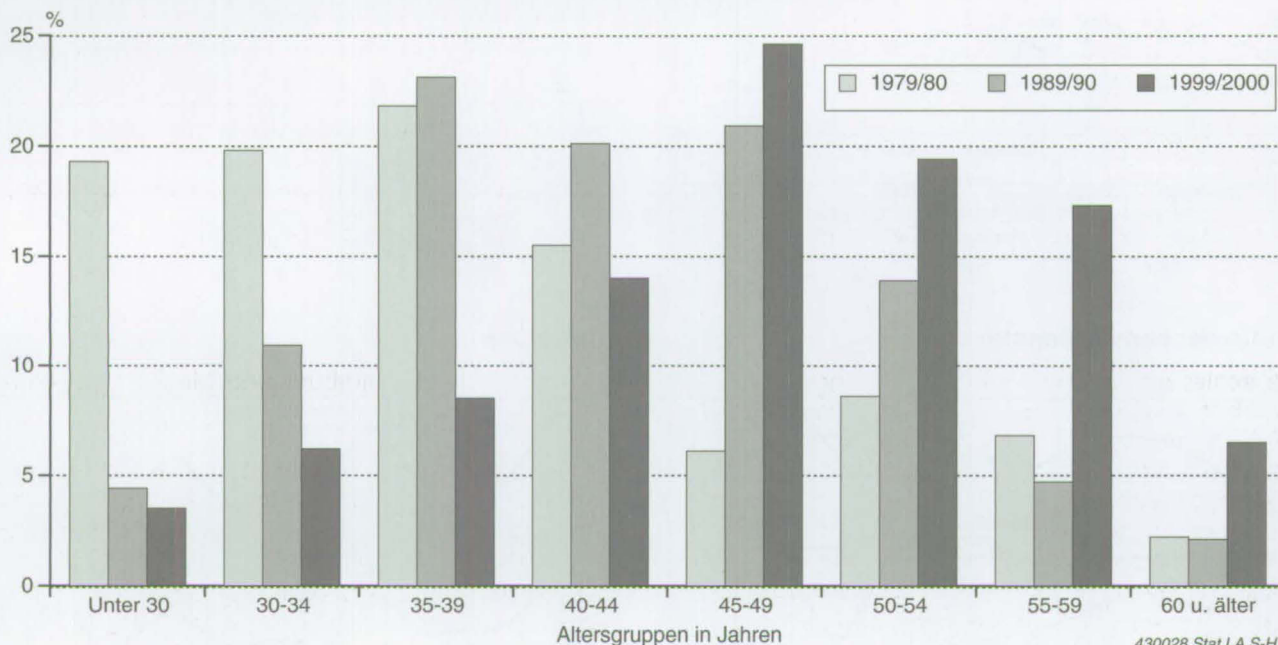
Ebenfalls verschoben haben sich die Gewichte, welche die Länder nach ihrem Bevölkerungsanteil am Bundesgebiet haben. Bayern, Baden-Württemberg und Niedersachsen konnten hier zwischen 1990 und 1999 am meisten zulegen und vergrößerten ihren Anteil jeweils um 0,4 Prozentpunkte. Die größten Verlierer waren dagegen Sachsen (-0,5 Prozentpunkte), Sachsen-Anhalt (-0,4 Prozentpunkte) und Thüringen (-0,3 Prozentpunkte).

Aufgrund der angewachsenen eigenen Bevölkerung, aber auch wegen der Verluste in anderen Ländern erhöhte sich der schleswig-holsteinische Anteil an der Bevölkerung Deutschlands von 3,3 % am Ende des Jahres 1990 um 0,1 Prozentpunkte auf heute 3,4 %. Diese auf den ersten Blick unscheinbare Veränderung kann jedoch bedeutende Auswirkungen haben, zum Beispiel bei der Verteilung der Wahlkreise auf die Bundesländer im Rahmen der Bundestagswahl. So haben die Beratungen der Wahlkreiskommission aktuell den Vorschlag ergeben, einen weiteren Wahlkreis zu Lasten eines anderen Bundeslandes an Schleswig-Holstein zu übertragen.

Gerhard Winck

Die Altersstruktur der Lehrerinnen und Lehrer an allgemeinbildenden Schulen

Anteil der vollzeit- und teilzeitbeschäftigten Lehrkräfte in Schleswig-Holstein in den Schuljahren 1979/80, 1989/90 und 1999/2000 nach Altersgruppen



Im Schuljahr 1999/2000 unterrichteten insgesamt 21 436 vollzeit- und teilzeitbeschäftigte Lehrerinnen und Lehrer an den allgemeinbildenden Schulen in Schleswig-Holstein. Stundenweise beschäftigte Lehrkräfte, insbesondere Beamte im Vorbereitungsdienst, sind hier nicht berücksichtigt.

Die größte Altersgruppe der Lehrkräfte machten 1999/2000 die 45- bis 49-jährigen aus, fast jede vierte Lehrkraft ist hierzu zu zählen. Auch die Gruppen der 50- bis 54-jährigen und 55- bis 59-jährigen waren stark besetzt. Damit wurden die Schülerinnen und Schüler in Schleswig-Holstein im Schuljahr 1999/2000 von Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet, die zu gut zwei Drittel älter als 45 Jahre waren. Insbesondere an den Grundschulen, wo dieser Anteil bei 64 % lag, lässt sich plakativ sagen, dass die Generation der Großeltern ihre Enkel unterrichtet.

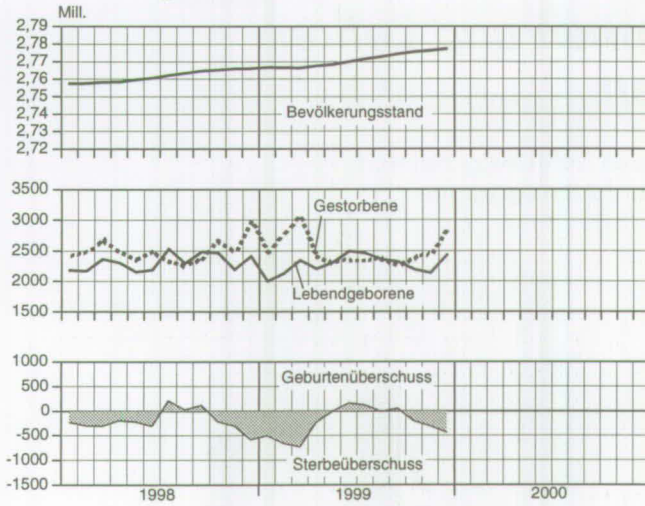
Der Anteil älterer Lehrerinnen und Lehrer ist in Schleswig-Holstein im Zeitablauf deutlich gestiegen. Betrug der Anteil der 45-jährigen und älteren Lehrkräfte 1979/80 knapp 24 % und 1989/90 bereits über 41 %, so gehörten 1999/2000 – wie bereits erwähnt – gut zwei Drittel der Lehrkräfte zu dieser Altersgruppe.

Wie der obigen Grafik entnommen werden kann, war dagegen in der Vergangenheit der Anteil junger Lehrerinnen und Lehrer besonders hoch. 1979/80 betrug der Anteil der unter 30-jährigen Lehrkräfte gut 19 %, zehn Jahre später 4,4 % und 1999/2000 nur noch 3,5 %.

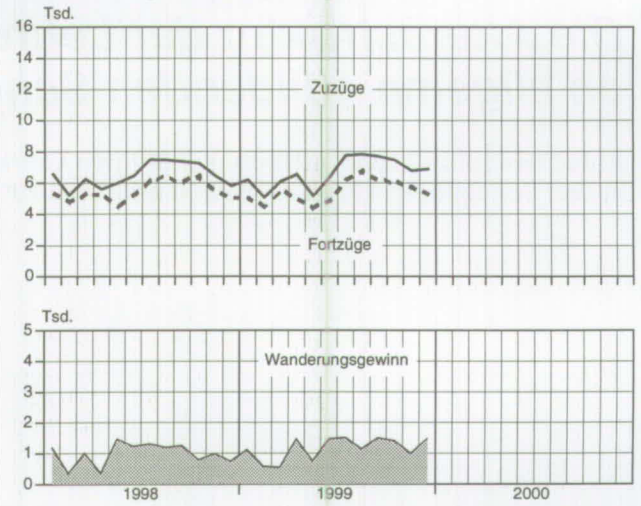
Auf Grund dieser Entwicklung ist abzusehen, dass in naher Zukunft eine nachhaltige Verjüngung der Lehrerschaft an den allgemeinbildenden Schulen in Schleswig-Holstein stattfinden wird.

Karsten Pesch

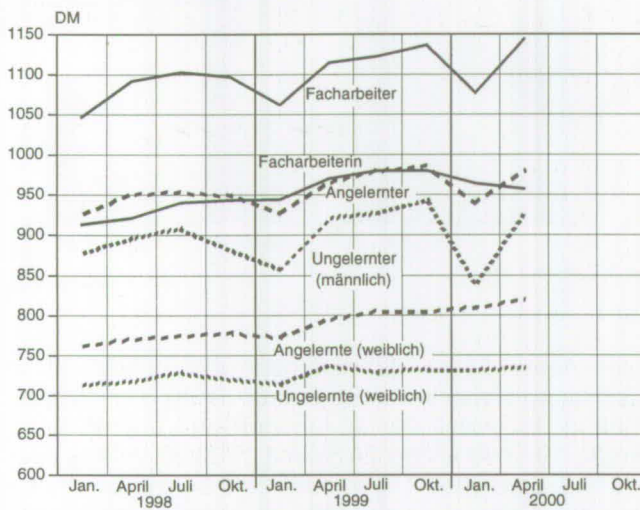
Bevölkerungsstand



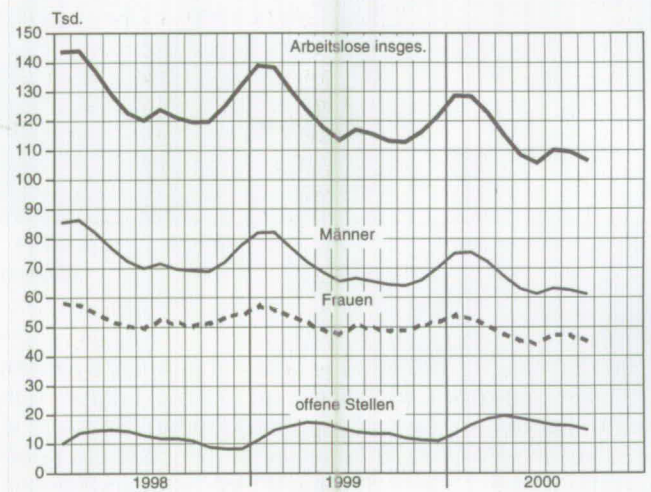
Bevölkerungsveränderung



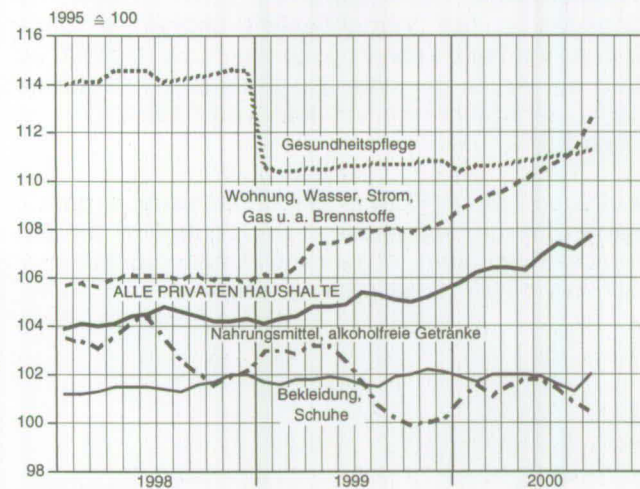
Bruttowochenverdienste



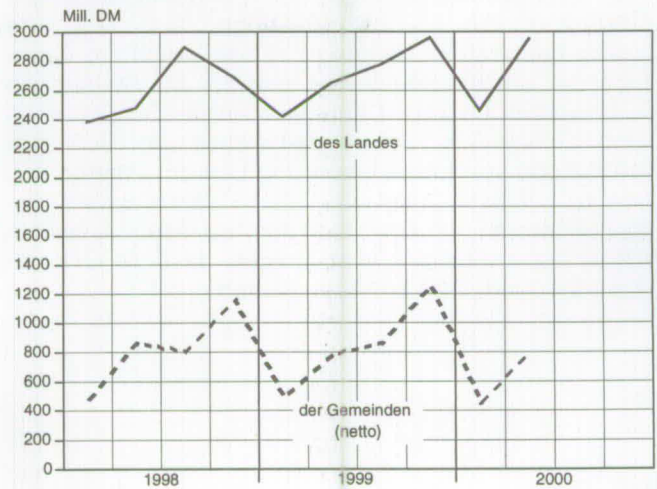
Arbeitslose



Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet



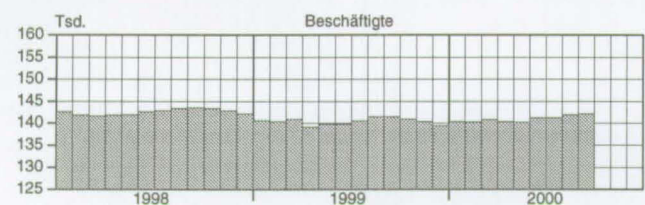
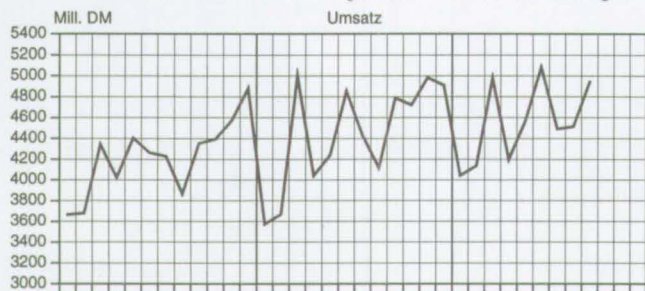
Steuereinnahmen



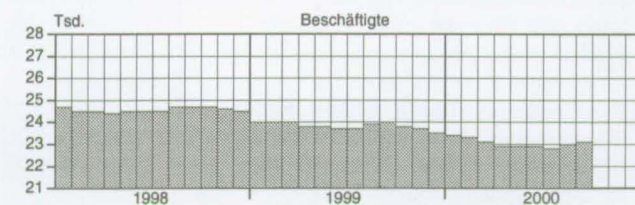
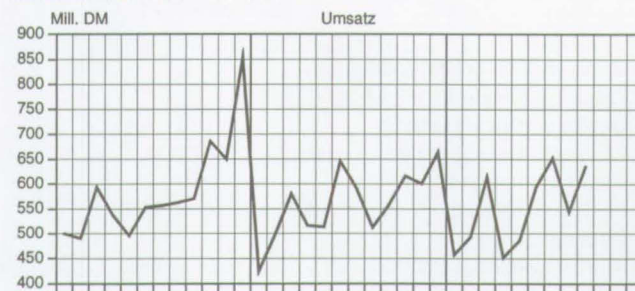
Verarbeitendes Gewerbe

100002 Stat.LA S-H

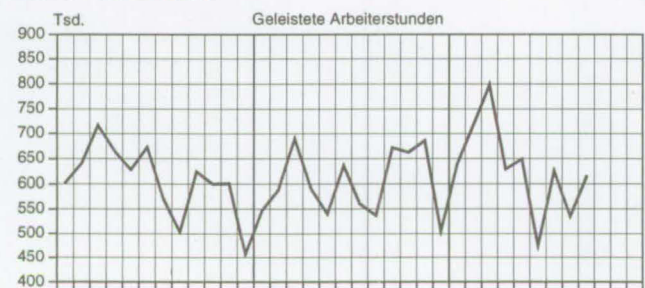
Industrie- und Handwerksbetriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten



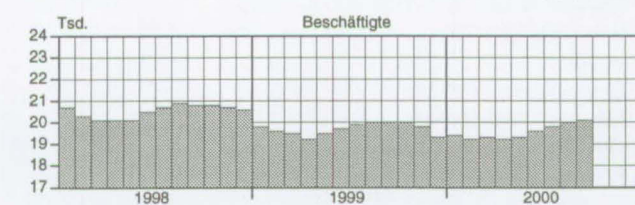
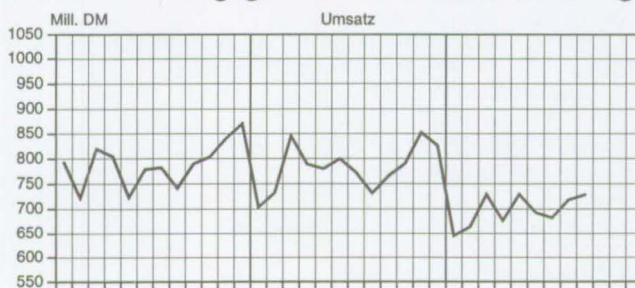
darunter Maschinenbau



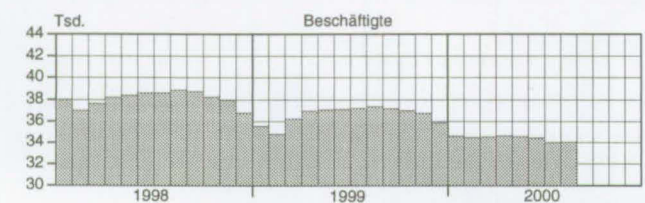
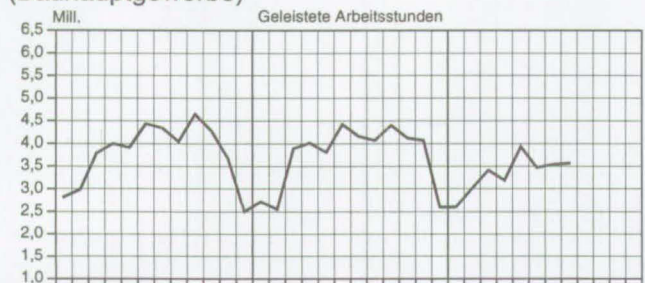
darunter Schiffbau



darunter Ernährungsgewerbe u. Tabakverarbeitung



Vorbereit. Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau (Bauhauptgewerbe)



Baugenehmigungen

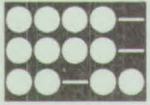


Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Schleswig-Holstein im September 2000

Sachgebiet Kurztitel	Kenn- ziffer	Periodi- zität	R	Preis (DM)
Querschnittsveröffentlichungen				
Daten zur Konjunktur im Juli 2000	DZK	m	L	–
Gebiet und Bevölkerung				
Wohnbevölkerung der Gemeinden am 31.12.1999	A I 2	j	G	6,60
Gesundheitswesen				
Im Gesundheitswesen tätige Personen am 31.12.1999	A IV 1	j	K	3,00
Bildung				
Allgemeinbildende Schulen, Teil 2: Ausführlicher Bericht, Schuljahr 1999/2000	B I 1	j	K	14,40
Lehremachwuchs am 01.02.2000	B III 2	j	K	2,50
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei				
Anbau von Gemüse und anderen Gartengewächsen zum Verkauf im Jahr 2000	C I 3	j	L	1,50
Erntebericht über Feldfrüchte und Grünland im September 2000	C II 1	m	K	1,50
Erntebericht über Obst Ende August 2000	C II 3	m	L	1,50
Schlachtungen im Juli 2000	C III 2	m	K	1,50
Arbeitskräfte in landwirtschaftlichen Betrieben im April 1999	C IV 1	2-jährl.	L	3,00
Produzierendes Gewerbe				
Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes – im April 2000 – im Mai 2000	E I 1	m	K	3,50
Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes (einschl. industrielle Kleinbetriebe) am 30.09.1999	E I 1/E I 7	j	K	3,50
Baugewerbe (Bauhauptgewerbe/Ausbaugewerbe) – im April 2000 – im Mai 2000	E II 1/E III 1	m	K	3,00
Baugenehmigungen im Juli 2000	F II 1	m	K	1,50
Handel und Gastgewerbe				
Ausfuhr – im April 2000 – im Mai 2000	G III 1	m	L	2,50
Fremdenverkehr im Juni 2000	G IV 1	m	G	1,50
Fremdenverkehr in den Gemeinden 1999	G IV 1	j	G	5,60
Entwicklung im Gastgewerbe im Juni 2000	G IV 3	m	L	1,50
Verkehr				
Straßenverkehrsunfälle im März 2000	H I 1	m	K	1,50
Finanzen und Steuern				
Öffentliche Haushaltsrechnungen 1997	L I 3/L II 3	j	L	5,00
Preise				
Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet im August 2000	M I 2/S	m	B	1,50
Umwelt				
Unfälle beim Umgang mit wassergefährdenden Stoffen und bei der Beförderung wassergefährdender Stoffe 1999	Q I 3	j	L	1,50
Investitionen für Umweltschutz im Produzierenden Gewerbe 1997	Q III 1	j	L	1,50
Gemeinschaftsveröffentlichungen				
Norddeutschland im Überblick, Ausgabe 2000	nordüb	j	L	10,00
Diskettenangebote				
Gebiet und Bevölkerung				
Regionalschlüsselverzeichnis der Gemeinden und Ämter am 01.01.2000	regschl	j	G	30,00
Bevölkerung und Fläche der Gemeinden am 31.12.1999	bevg	j	G	30,00
Bevölkerung in den Gemeinden nach Altersjahren und Geschlecht am 31.12.1999	bevgalt	j	G	80,00
Verzeichnis der Gemeinden mit Verwaltungsadressen am 31.12.1999	gadr	j	G	80,00
Finanzen und Steuern				
Hebesätze der Realsteuern in Deutschland 1999	hebereaal	j	G	80,00

R: kleinste ausgewiesene regionale Gliederung;
 B = Bundesgebiet; L = Land; K = Kreise/Kreisfreie Städte;
 G = Gemeinde; S = sonstige Regionalebene
Abkürzungen: m = monatlich; vj = vierteljährlich; hj = halbjährlich;
 j = jährlich; 2j = zweijährlich; x = unregelmäßig; ein = einmalig
 Über alle lieferbaren Publikationen (auch in elektronischer Form)
 informiert unser Veröffentlichungsverzeichnis (im Internet oder als
 kostenlose Broschüre).

Einzelbestellungen (zzgl. Versandkosten)
 oder Abonnementswünsche bitte an:
 Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein
 – Vertrieb –
 Post: Postfach 71 30, 24171 Kiel
 Telefon: (04 31) 68 95 - 2 80
 Telefax: (04 31) 68 95 - 4 98
 E-Mail: statistik-sh@t-online.de



<i>Daten zur Konjunktur</i>	2
<i>Jahreszahlen</i>	4
<i>Zahlenspiegel</i>	6
<i>Kreiszahlen</i>	11
<i>Zahlen für Bundesländer</i>	12

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

Daten zur Konjunktur
Schleswig-Holstein

		Jüngster Monat		Monatsdurchschnitt	
		absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleicher Monat) in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleiche Zeit) in %
Energiewirtschaft		Juli 2000		Januar bis Juli 2000	
Stromerzeugung (brutto)	Gwh	2 819	+ 8,1	2 445	- 13,4
Verarbeitendes Gewerbe¹					
Beschäftigte	1 000	141	+ 0,6	141	+ 0,4
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Stunden	11	- 0,2	12	+ 1,2
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	751	+ 2,8	756	+ 4,0
darunter Lohnsumme	Mill. DM	385	+ 3,1	383	+ 3,9
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	4 491	+ 2,8	4 498	+ 5,8
Inlandsumsatz	Mill. DM	3 201	+ 5,6	3 017	+ 4,3
Auslandsumsatz	Mill. DM	1 289	- 3,4	1 480	+ 9,1
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige		.	+ 27,5	.	+ 16,8
aus dem Inland		.	+ 5,1	.	+ 11,0
aus dem Ausland		.	+ 61,2	.	+ 23,8
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau²					
Beschäftigte	1 000	34	- 8,6	34	- 5,4
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Stunden	4	- 14,8	3	- 9,4
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	137	- 10,2	133	- 4,5
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	304	- 48,3	394	- 15,8
Auftragseingang ³	Mill. DM	248	- 14,5	253	- 0,1
Baugenehmigungen⁴					
Wohnbau	Wohnungen	1 121	- 38,3	1 061	- 24,6
Nichtwohnbau	1 000 m ² umbauter Raum	877	+ 8,4	535	- 6,5
Einzelhandel insgesamt (einschl. Kfz-Einzelhandel, Tankstellen)					
Umsatz	Meßziffer 1995 = 100	107,8	- 6,4	103,4	- 2,5
Gastgewerbe					
Umsatz	Meßziffer 1995 = 100	131,0	- 3,6	97,4	+ 1,0
Fremdenverkehr⁵					
Ankünfte	1 000	579	+ 0,0	356	+ 3,2
Übernachtungen	1 000	3 428	- 0,4	1 678	+ 1,9
Arbeitsmarkt					
Arbeitslose	Anzahl	110 128	- 5,9	117 858	- 7,0
Offene Stellen	Anzahl	16 329	+ 17,2	16 793	+ 14,8
Kurzarbeiter	Anzahl	2 063	+ 0,1	3 755	- 0,8
Insolvenzen					
Anzahl		160	+ 105,1	113	+ 34,2

¹ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E II/1/E III 1

² auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse

³ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

⁴ nur Errichtung neuer Gebäude

⁵ in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze

p = vorläufige Zahl, r = berichtige Zahl

		Veränderung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in %												
		Januar bis Dez. 1999	August 1999	Sept. 1999	Okt. 1999	Nov. 1999	Dez. 1999	Jan. 2000	Febr. 2000	März 2000	April 2000	Mai 2000	Juni 2000	Juli 2000
Verarbeitendes Gewerbe¹														
Beschäftigte	Land	-1,6	-1,4	-1,5	-1,7	-1,7	-1,9	-0,1	-0,0	+0,3	+0,9	+0,4	+1,1	+0,6
	Bund	-0,6	-1,0	-1,0	-0,9	-0,9	-0,8	-0,7	-0,7	-0,6	r-0,0	+0,2	+0,2	...
Geleistete Arbeiterstunden	Land	-1,8	-0,1	-0,8	-3,4	+0,4	-0,6	+2,8	+4,8	+0,6	-4,6	+9,8	-3,9	-0,2
	Bund	-1,8	+1,0	-2,3	-4,6	-0,5	+1,1	+0,9	+5,4	-1,4	-5,9	+11,3	-5,7	...
Lohn- und Gehaltssumme	Land	+0,5	+3,5	+4,1	+1,6	-0,5	-1,9	+5,7	+5,0	+0,7	+4,7	+4,8	+4,3	+2,8
	Bund	+1,1	+1,0	+0,8	+0,0	+1,5	-1,7	+4,0	+4,0	-0,0	+0,8	+5,2	+2,6	...
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	+5,1	+6,5	+10,0	+7,5	+8,9	+0,6	+13,1	+12,7	-0,4	+3,9	+7,5	+4,7	+2,8
	Bund	+3,0	+6,4	+6,5	+2,2	+9,2	+8,8	+10,8	+15,8	+6,2	+3,8	+23,5	+3,9	...
Inlandsumsatz	Land	+2,9	+9,0	+9,0	+8,2	+7,4	-3,2	+9,3	+8,2	-3,1	-0,7	+14,3	-0,5	+5,6
	Bund	+1,5	+5,7	+4,7	-0,1	+6,6	+6,0	+7,0	+12,9	+2,9	+1,4	+20,4	+0,2	...
Auslandsumsatz	Land	+10,3	+0,6	+12,4	+5,8	+12,6	+9,8	+21,9	+23,0	+4,6	+15,2	-5,4	+15,3	-3,4
	Bund	+6,3	+9,7	+10,1	+6,2	+14,5	+14,4	+18,4	+21,2	+12,5	+8,4	+29,4	+11,0	...
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Land	+7,2	+14,6	+9,5	-0,4	+19,0	+8,2	+15,6	-5,3	+56,1	+30,1	+16,6	-14,2	+27,5
	Bund	+2,4	+12,2	+4,8	+5,7	+13,9	+13,0	+11,7	+19,0	14,4	+9,1	r+29,0	+9,7	...
aus dem Inland	Land	+3,3	+6,7	+5,2	+7,4	+17,5	+11,8	+12,6	+30,1	+8,7	+10,9	+25,9	-9,8	+5,1
	Bund	r-0,1	+6,3	-0,3	+3,5	+8,2	+9,8	+6,5	+16,1	+6,9	+6,0	r+23,3	+4,7	...
aus dem Ausland	Land	+12,8	+28,4	+16,1	-9,5	+21,5	+3,0	+20,2	-31,2	+107,9	+58,3	+5,1	-20,1	+61,2
	Bund	+5,9	+21,7	+12,6	+8,9	+22,7	+17,3	+19,4	+22,9	+25,4	+13,6	r+37,2	+16,6	...
Energieverbrauch (vierteljährlich)	Land	-7,2	-25,6	—	—	+2,1	—	—	+10,5	—	—	+3,6	—	—
	Bund	-2,0	-3,5	—	—	+0,7	—	—	+3,7	—	—	+3,4	—	—
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau²														
Beschäftigte	Land	-3,9	-3,9	-4,0	-3,3	-3,2	-2,4	-2,6	-0,9	-4,8	-6,3	-6,8	-7,2	-8,6
	Bund	-4,0	-3,6	-4,0	-3,6	-3,4	-3,0	-3,2	-2,7	-6,3	-7,8	...	...	...
Geleistete Arbeitsstunden	Land	-1,3	+0,6	-5,3	-3,6	+10,8	+3,7	-4,2	+17,8	-12,4	-20,6	+3,2	-21,5	-14,8
	Bund	-2,4	+1,5	-3,2	-5,6	-0,4	+6,4	-8,2	+21,4	-13,1	-18,7	...	...	...
Lohn- und Gehaltssumme	Land	-1,7	+2,0	-1,1	-0,7	-2,2	+2,7	+2,2	+10,7	-6,5	-13,1	-2,3	-6,4	-10,2
	Bund	-2,2	+0,5	-1,0	-3,0	-2,0	+0,2	-1,4	+5,4	-5,4	-11,5	...	...	...
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	-2,3	-1,2	-4,2	-0,1	+4,0	+0,1	-0,3	+18,8	-3,0	-24,1	-8,1	-17,8	-48,3
	Bund	+1,0	+4,5	+4,3	+1,4	+4,5	+4,4	+1,5	+12,6	+0,5	-12,2	...	...	...
Auftragseingang ³	Land	-8,4	-7,1	-9,5	-14,9	-16,0	+2,7	+22,2	+2,1	-7,0	-8,9	-0,1	+14,3	-14,5
	Bund	-2,1	+1,9	-8,7	-4,1	-10,6	-5,4	-7,0	-9,2	-2,7	-10,3	...	...	...
Baugenehmigungen⁴														
Wohnbau (Wohnungen)	Land	-7,6	+5,4	+6,6	-5,6	-17,3	+9,3	-22,0	-21,2	-3,4	-26,0	-17,1	-38,5	-38,3
	Bund	p-6,9	-8,4	-8,3	+0,0	-3,8	-14,9	...	...	...	...	...	...	...
Nichtwohnbau (umbauter Raum)	Land	+0,5	-20,8	-11,3	+68,0	+2,4	+59,9	+7,6	-18,3	+70,3	-35,9	+3,3	-51,4	+8,4
	Bund	p+1,6	-19,7	+8,7	+5,2	+16,8	-10,3	...	...	...	...	...	...	...
Einzelhandel insgesamt (einschl. Kfz-Einzelhandel, Tankstellen)														
Umsatz	Land	+0,7	+1,1	-0,2	-1,7	+3,2	r+4,1	r-3,6	r+3,1	-6,9	r-3,4	+7,2	r-6,1	-6,4
	Bund	r+1,2	r+2,9	-0,2	r+0,8	+1,9	r+1,3	r-0,5	r+9,1	r-2,7	r+0,3	r+12,3	r-2,5	...
Gastgewerbe														
Umsatz	Land	+0,3	-4,1	+3,8	+2,5	+0,1	+2,4	r-0,3	r+2,3	r+2,5	r+2,3	r-3,8	r+8,9	-3,6
	Bund	r+0,7	r+0,1	r+2,9	r+1,7	r+2,3	r+0,4	r-2,2	+3,5	r+1,2	r+1,4	r+0,3	r+3,5	...
Fremdenverkehr⁵														
Ankünfte	Land	+2,7	-5,6	+4,2	+4,3	+8,6	+10,3	+7,9	+10,2	-0,6	p+10,7	p-8,3	p+6,9	p+0,0
	Bund	+5,6	+4,5	+5,5	+5,6	+7,7	+8,0	+6,1	+9,8	+4,5	+5,0	+4,6	+8,8	...
Übernachtungen	Land	+0,3	-5,0	+0,5	+2,9	+8,4	+9,8	+5,6	+6,7	-3,8	p+11,5	p-8,2	p+1,7	p-0,4
	Bund	+4,6	+1,9	+3,4	+5,0	+8,3	+5,1	+6,9	+6,0	+4,0	+8,2	+1,9	+8,1	...
Arbeitsmarkt														
Arbeitslose	Land	-4,9	-4,6	-5,3	-5,8	-7,1	-8,1	-7,4	-7,2	-6,0	-6,8	-7,9	-6,9	-5,9
	Bund	-4,2	-1,8	-0,6	-0,2	-1,1	-3,6	-3,6	-4,2	-3,4	-3,8	-5,2	-5,4	-5,6
Offene Stellen	Land	+17,5	+13,2	+22,5	+34,1	+35,1	+32,6	+18,6	+12,0	+15,3	+13,5	+10,5	+14,4	+17,2
	Bund	+8,2	+2,8	+6,2	+9,7	+13,0	+16,4	+10,3	+9,7	+8,1	+10,3	+13,0	+14,1	+14,6
Kurzarbeiter	Land	-27,9	-35,1	-25,0	-27,6	-38,2	-41,8	-16,0	-19,0	-2,0	+25,5	+19,0	+8,2	+0,1
	Bund	-3,0	+36,1	+11,9	+0,4	-16,7	-20,5	-30,5	-25,4	-24,7	-21,5	-29,4	-37,8	-38,0
Insolvenzen														
Anzahl	Land	-2,3	+32,9	+12,0	+9,0	+3,5	-27,5	+24,4	0,0	+60,0	+30,8	+23,4	+7,9	+105,1
	Bund	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...

¹ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1. Ab Januar 1995 neuer Berichtskreis mit vergleichbaren Veränderungsraten zu 1994 (d. h. in 1995 ohne die neu hinzugekommenen Bereiche)

² auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse; zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1 - E III 1

³ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

⁴ nur Errichtung neuer Gebäude

⁵ in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze

p = vorläufige Zahl, r = berichtigte Zahl

() = eingeschränkte Aussagefähigkeit

Jahreszahlen
Schleswig-Holstein

Jahr	Bevölkerung						Im Erwerbsleben tätige Personen ¹				
	Einwohner (Jahres- mittel)	Heirats- ziffer	Geburten- ziffer	Sterbe- ziffer	Überschuß (+) der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wanderungs- gewinn	ins- gesamt	Land- und Forst- wirtschaft	Produzie- rendes Gewerbe	Handel und Verkehr	übrige Dienst- leistungen
1995	2 717	6,5	10,1	11,5	- 4	21	1 248	47	352	323	525
1996	2 732	6,5	10,5	11,4	- 3	19	1 250	43	340	340	527
1997	2 750	6,5	10,5	11,0	- 1	15	1 230	38	319	335	538
1998	2 761	6,6	10,0	10,9	- 2	12	1 231	39	298	330	563
1999	2 771	6,6	9,9	10,9	- 3	14	1 236	39	309	327	560

Jahr	Öffentliche allgemeinbildende Schulen									
	Schülerinnen/Schüler im September in					von 100 Schülerinnen/Schülern erreichten				
	Grund- und Haupt- schulen	Sonder- schulen	Real- schulen	Gym- nasien	Gesamt- schulen	weniger als Haupt- schul- abschluß	Haupt- schul- abschluß	mittleren Abschluß	Fachhoch- schulreife und allgemeine Hochschul- reife	
	1 000									
1995	150	11	50	61	12	10	36	31	23	
1996	155	12	51	61	13	11	36	31	23	
1997	160	12	53	62	14	11	36	32	22	
1998	163	12	54	64	15	...	...	...	...
1999	164	12	56	65	15	.	.	.	.

Jahr	Landwirtschaft										
	Viehbestand ²				Schlachtungen ⁵		Kuhmilcherzeugung		Ernten in 1 000 t		
	Rinder		Schweine	Hühner ⁴	Rinder	Schweine	1 000 t	kg je Kuh und Jahr	Getreide	Kartoffeln	Zuckerrüben
	insgesamt	darunter Milchkühe ³									
	1 000										
1995	1 398 ^a	421 ^a	1 269 ^a	. ^a	318	1 464	2 408	5 688	2 151	154	715
1996	1 397 ^b	422 ^b	1 293 ^b	2 687 ^b	378	1 309	2 407	5 709	2 251	193	717
1997	1 336 ^a	402 ^a	1 308 ^a	. ^a	433	1 268	2 347	5 697	2 586	193	796
1998	1 342 ^a	395 ^a	1 348 ^a	. ^a	401	1 455	2 342	5 878	2 419	187	724
1999	1 308 ^a	382 ^a	1 415 ^a	3 080 ^c	416	1 571	2 358	6 066	2 479	220	790

Jahr	Verarbeitendes Gewerbe ⁶											Bauhaupt- gewerbe
	Beschäftigte (Monatsdurchschnitt)		geleistete Arbeiter- stunden	Löhne	Gehälter	Umsatz (ohne Umsatzsteuer)		Energieverbrauch				
	insgesamt	Arbeiter		Bruttosumme	insgesamt	Auslands- umsatz	Kohle	Heizöl	Gas	Strom ⁷		
	1 000		Mill.								Mill. DM	Mill. DM
1995	153	97	157	4 856	4 321	48 979	12 777	162	1 246	636	415	48
1996	147	92	148	4 767	4 342	47 113	12 359	174	908	5 110	3 504	43
								1 000 t		Mill. kwh		
1997	146	91	145	4 706	4 394	50 047	14 872	172	835	5 334	3 893	41
1998	143	88	141	4 584	4 367	50 679	15 083	158	873	5 219	3 877	39
1999	140	86	139	4 587	4 411	53 261	16 641	149	750	5 223	3 872	37

¹ Ergebnisse der 1%-Mikrozensusserhebungen im April des jeweiligen Jahres

² bis 1997 am 03.12., ab 1998 am 03.11., Hühner 1999 am 03.05.

³ ohne Ammen- und Mutterkühe

⁴ ohne Trut-, Perl- und Zwerghühner

⁵ gewerbliche und Hausschlachtungen, in- und ausländischer Herkunft

⁶ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; bis 1994 nach alter Wirtschaftszweigsystematik (SYPRO), ab 1995 nach neuer Wirtschaftszweigklassifikation (WZ'93), ab 1997 einschl. der Betriebe, die durch die „Handwerkszählung 1995“ ermittelt wurden

⁷ ohne Eigenerzeugung

⁸ 1 Tonne SKE (Steinkohle-Einheit) = 29 308 MJ

^a repräsentative Viehzählung

^b allgemeine Viehzählung

^c

Jahr	Wohnungswesen			Ausfuhr				Fremdenverkehr ²			
	zum Bau genehmigte Wohnungen ¹	fertigestellte Wohnungen ¹		insgesamt	in EU-Länder	in Länder der EFTA	von Gütern der gewerblichen Wirtschaft	Ankünfte		Übernachtungen	
		insgesamt	Bestand an Wohnungen					insgesamt	Auslandsgäste	insgesamt	von Auslands-gästen
	1 000			Mill. DM				1 000			
1995	20	22	1 230	14 003	7 383	821	12 254	3 996	300	21 988	665
1996	18	18	1 249	14 685	8 113	884	12 808	3 959	309	21 597	654
1997	19	19	1 269	r 17 051	r 8 967	1 033	r 15 334	4 057	337	20 776	685
1998	18	19	1 289	17 774	10 104	1 006	16 117	4 097	362	20 483	716
1999	17	18	...	p 19 268	p 10 005	p 1 109	p 17 581	4 208	357	20 538	729

Jahr	Kfz-Bestand ³ am 01.07.				Straßenverkehrsunfälle ⁵ mit Personenschaden			Spar-einlagen ⁶ am 31.12.	Sozialhilfe ⁷			Kriegsopfer-fürsorge
	insgesamt	Krafträder	Pkw ⁴	Lkw	Unfälle	Getötete	Verletzte		insgesamt	Hilfe zum Lebensunterhalt		
								Mill. DM		Aufwand in Mill. DM	Aufwand in Mill. DM	Empfänger in 1 000	Aufwand in Mill. DM
	1 000											
1995	1 644	78	1 393	72	15 592	268	20 652	26 765	2 238,1	873,5	112,3	121,9
1996	1 677	85	1 416	75	14 307	260	18 809	29 689	2 201,6	902,1	117,8	104,7
1997	1 706	94	1 433	78	14 549	282	19 223	30 768	1 991,0	964,6	124,5	53,4
1998	1 729	102	1 441	83	14 376	245	19 047	31 189	2 054,1	1 004,7	126,0	43,9
1999	1 759	112	1 457	87	14 897	263	19 706	16 204 ^a	...	...	...	...

Jahr	Steuern								Schulden			
	Steuereinnahmen nach der Steuerverteilung			Steuern vom Umsatz	Steuern vom Einkommen			Verbrauchsteuern	Gewerbe-steuer	des Landes	der Gemeinden und Gemeindeverbände ⁹	
	des Bundes	des Landes ⁸	der Gemeinden		insgesamt	Lohnsteuer	veranlagte Einkommen-steuer				insgesamt	Kreditmarkt-mittel
				Mill. DM				Mill. DM	Mill. DM	Mill. DM		
1995	9 163	9 844	3 102	6 098	10 739	8 007	1 119	41	1 178	26 367	4 918	3 859
1996	8 609	9 980	3 093	5 950	10 133	7 821	805	169	1 265	27 640	5 127	4 026
1997	...	9 924	3 223	5 493 ^b	10 233	7 734	775	...	1 430	28 991	5 318	4 184
1998	...	10 440	3 315	5 868 ^b	10 752	8 061	756	...	1 492	29 797	5 413	4 248
1999	...	10 813	3 274	6 395	11 142	8 343	1 107	...	1 387	30 460	5 415	4 448

Jahr	Preisindizes im Bundesgebiet (1995 = 100)					Löhne und Gehälter ¹²						
	Erzeugerpreise ¹⁰		für Wohngebäude	Lebenshaltung aller privaten Haushalte		Industriearbeiter ¹³		Angestellte in Industrie ¹³ und Handel, Kreditinstituten und Versicherungsgewerbe			Öffentlicher Dienst	
	gewerblicher Produkte	land-wirtschaftlicher Produkte ¹¹		insgesamt	darunter Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Männer	Frauen	Bruttomonatslohn		Bruttomonatsgehalt		Beamtete A 9 (Inspektor)	Angestellte BAT VIII (Bürokratt)
			Männer					Frauen	Männer	Frauen		
	DM											
1995	100,0	91,6	100,0	100,0	100,0	1 000	722	5 405	3 856	6 115	4 639	3 464
1996	98,8	91,1	99,8	101,4	100,6	1 022 ^c	734 ^c	5 419 ^c	3 870 ^c	6 254 ^c	4 769	3 594
1997	99,9	92,5	99,1	103,3	102,0	1 024 ^c	746 ^c	5 514 ^c	3 962 ^c	6 240 ^c	4 628	3 438
1998	99,5	87,1	98,7	104,3	103,0	1 033 ^b	760 ^b	5 634 ^b	4 065 ^b	6 411 ^b	4 697	3 490
1999	98,5	82,7	98,4	104,9	101,7	1 058	778	5 786	4 164	6 581	4 833	3 591

1 Errichtung neuer Gebäude
2 nur Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, einschließlich Kinderheime und Jugendherbergen
3 Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr; ab 1994 nur ohne Post und Bundeswehr
4 einschließlich Kombinationskraftwagen
5 1999 vorläufige Zahlen
6 ohne Postspareinlagen
7 Die Angaben ab 1994 sind nicht direkt mit den Vorjahren vergleichbar, weil seit 01.11.1993 die Angaben für Asylbewerber gesondert ausgewiesen werden.
8 einschließlich Länderfinanzausgleich sowie Bundesergänzungszuweisungen
9 einschließlich ihrer Krankenhäuser bis 1997, aber ohne Eigenbetriebe und Zweckverbände
10 ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer
11 Basisjahr 1991 = 100
12 Durchschnitt aus den 4 Berichtsquartalen
13 einschließlich Hoch- und Tiefbau mit Handwerk
14 Endgehalt, die Angaben gelten für Verheiratete mit einem Kind (ab 1997 ohne Kindergeld), ohne Stellenzulage
a ab 1999 in Euro
b ohne Einfuhrumsatzsteuer
c Mit der Zuordnung der Berichtsbetriebe zur Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 1993), ist kein Vergleich mit den Ergebnissen zurückliegender Berichtsjahre möglich (vgl. Seite 10, Zahlenspiegel)

		1998	1999	1999			2000			
		Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
BEVÖLKERUNG UND ERWERBSTÄTIGKEIT										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	2 761	2 771	2 768	2 770	2 771	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen	Anzahl	p 1 523	p 1 533	2 265	1 786	2 082	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	p 6,6	p 6,6	9,6	7,8	8,8	...	...	...	...
* Lebendgeborene	Anzahl	p 2 311	p 2 279	2 306	2 494	2 459	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	p 10,0	p 9,9	9,8	11,0	10,5	...	...	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	p 2 504	p 2 509	2 308	2 330	2 339	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	p 10,9	p 10,9	9,8	10,2	9,9	...	...	...	...
* darunter im ersten Lebensjahr oder Gestorbenen (-)	Anzahl	p 8	p 8	6	9	9	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	p 3,5	p 3,5	2,6	3,6	3,7	...	...	...	...
* Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Anzahl	p - 193	p - 230	- 2	+ 164	+ 120	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	p - 0,8	p - 1,0	- 0,0	+ 0,7	+ 0,5	...	...	...	...
Wanderungen										
* Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	6 489	6 647	5 171	6 347	7 752	...	...	...	...
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	1 348	1 481	1 178	1 634	1 900	...	...	...	...
* Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	5 497	5 482	4 425	4 873	6 241	...	...	...	...
* darunter in das Ausland	Anzahl	1 198	1 200	1 052	1 129	1 594	...	...	...	...
* Wanderungsgewinn (+) und -verlust (-)	Anzahl	+ 991	+ 1 165	+ 746	+ 1 474	+ 1 511	...	...	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene ¹	Anzahl	11 469	11 398	9 867	10 632	11 646	...	...	...	...
Wanderungsfälle	Anzahl	23 455	23 527	19 463	21 852	25 639	...	...	...	...
Arbeitslage										
* Arbeitslose (Monatsende)	1 000	128	122	118	113	117	115	108	106	110
darunter Männer	1 000	75	71	69	66	67	67	63	61	63
* Kurzarbeiter (Monatsmitte)	1 000	4,5	3,2	2,9	2,7	2,1	4,5	3,4	2,9	2,1
darunter Männer	1 000	3,6	2,7	2,4	2,2	1,6	4,0	2,9	2,5	1,7
* Offene Stellen (Monatsende)	1 000	11,7	13,7	16,8	15,3	13,9	19,6	18,6	17,5	16,3
LANDWIRTSCHAFT										
Viehbestand										
Rindvieh (einschließlich Kälber)	1 000	1 342 ^a	1 308 ^a	1 337	.	.	.	p 1 295	.	.
darunter Milchkühe (ohne Ammen- und Mutterkühe)	1 000	395 ^a	382 ^a	377	.	.	.	p 354	.	.
Schweine	1 000	1 348 ^a	1 415 ^a	1 365	.	.	.	p 1376	.	.
darunter Zuchtsauen	1 000	122 ^a	124 ^a	125	.	.	.	p 118	.	.
darunter trächtig	1 000	85 ^a	91 ^a	90	.	.	.	p 88	.	.
Schlachtungen										
Rinder (ohne Kälber)	1 000 St.	33	35	28	31	30	28	34	29	30
Kälber	1 000 St.	1	1	2	1	1	1	1	1	1
Schweine	1 000 St.	121	131	128	129	127	114	130	119	122
darunter Hausschlachtungen	1 000 St.	1	1	0	0	0	0	0	0	0
* Schlachtmenge² aus gewerblichen Schlachtungen										
(ohne Geflügel)	1 000 t	21,5	22,8	20,5	21,6	20,9	19,3	22,7	20,1	21,1
* darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	10,2	10,6	8,7	9,6	9,1	8,6	10,6	9,1	9,6
* Kälber	1 000 t	0,1	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
* Schweine	1 000 t	11,0	11,8	11,5	11,5	11,3	10,3	11,7	10,6	11,1
Durchschnittliches Schlachtgewicht für										
Rinder (ohne Kälber)	kg	307	309	311	311	309	313	315	314	317
Kälber	kg	137	136	138	139	138	139	138	140	136
Schweine	kg	91	90	90	89	89	90	90	90	91
Geflügel										
Konsumeier ³	1 000	29 009	28 836	30 594	28 685	29 707	29 593	28 294	28 631	29 873
* Geflügelfleisch ⁴	1 000 kg	68	70	.	.	.	.	.	.	.
* Milcherzeugung⁵										
darunter an Molkereien und Händler geliefert	%	96	97	98	98	97	-	-	-	-
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	16,1	16,6	17,9	17,1	16,0	-	-	-	-

¹ ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene

² einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien

³ in Betrieben bzw. in Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen

⁴ aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat

⁵ ab Januar 2000 keine Monatsmeldungen mehr

^a November

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

		1998	1999	1999			2000			
		Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
PRODUZIERENDES GEWERBE										
Verarbeitendes Gewerbe¹										
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	1 000	143	140	140	140	140	140	140	141	141
* darunter Arbeiter und gewerblich Auszubildende	1 000	88	86	86	86	87	86	86	87	87
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	11 778	11 569	10 911	11 959	11 458	10 956	11 984	11 491	11 439
* Lohnsumme	Mill. DM	382,0	382,3	377,4	400,5	373,2	382,0	402,0	415,5	384,7
* Gehaltssumme	Mill. DM	363,9	367,6	371,2	390,7	357,1	366,2	382,5	409,5	366,2
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	4 223	4 438	4 242	4 853	r 4 368	4 197	4 560	5 083	4 491
* Inlandsumsatz	Mill. DM	2 966	3 052	2 773	3 255	r 3 033	2 861	3 170	3 240	3 201
* Auslandsumsatz	Mill. DM	1 257	1 387	1 469	1 598	1 335	1 336	1 390	1 842	1 289
Kohleverbrauch	1 000 t	13	12	.	.	.	.	.	.	.
Gasverbrauch	Mill. kWh	435	435	.	.	.	.	.	.	.
Stadt- und Kokereigas	Mill. kWh	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Erd- und Erdölgas	Mill. kWh	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Heizölverbrauch	1 000 t	73	63	.	.	.	.	.	.	.
leichtes Heizöl	1 000 t	4	4	.	.	.	.	.	.	.
schweres Heizöl	1 000 t	68	59	.	.	.	.	.	.	.
Stromverbrauch	Mill. kWh	323	323	323	335	r 336	327	334	330	324
Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	Mill. kWh	39	38	33	35	35	40	40	30	39
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	2 188	2 921	2 541	2 220	2 607	2 054	2 363	2 137	2 819
* Stromverbrauch (einschließlich Verluste, ohne Pumpstromverbrauch)	Mill. kWh	1 094	1 085	1 002	993	1 010	1 056	1 031	473	1 009
Gaserzeugung (netto)	1 000 m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Handwerk (Meßzahlen)³										
				2. Vj. 1999			2. Vj. 2000			
Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) am Ende des Vierteljahres	30.09.1998 = 100	...	...	.	94,4	.	.	.	93,0	.
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D 1998 = 100	...	...	.	102,3	.	.	.	101,2	.
Baugewerbe⁴										
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau⁵										
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	38 078	36 580	37 072	37 115	37 204	34 628	34 556	34 431	34 010
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	3 786	3 735	3 809	4 419	4 153	3 189	3 931	3 467	3 539
darunter für										
Wohnungsbauten	1 000	1 952	1 930	1 956	2 290	2 099	1 618	1 980	1 756	1 735
* gewerbliche und industrielle Bauten ⁶	1 000	814	794	766	887	863	720	894	741	786
* Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	974	961	1 041	1 182	1 115	813	1 024	923	962
* Lohnsumme	Mill. DM	117,0	115,1	118,0	120,6	121,9	108,1	114,2	111,1	107,3
* Gehaltssumme	Mill. DM	31,3	30,8	29,2	32,6	30,8	30,1	29,5	32,4	29,9
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	525,2	513,3	528,5	602,1	587,6	404,8	485,9	495,0	304,0
Auftragseingang ⁷	Mill. DM	270,4	247,7	266,0	319,3	290,6	235,3	265,8	365,0	248,4
Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe⁷										
* Beschäftigte ⁸	Anzahl	12 020	11 247	-	11 120	-	-	-	10 431	-
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	1 329	1 251	-	3 669	-	-	-	3 444	-
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	47,3	45,4	-	134,8	-	-	-	128,3	-
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	147,2	139,2	-	387,9	-	-	-	356,3	-

¹ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1. Ab Januar 1997 einschließlich ca. 90 neu in der Handwerkszählung gegründeter Betriebe.

² ohne Ausbaugewerbe, Gas-, Fernwärme und Wasserversorgung

³ ohne handwerkliche Nebenbetriebe

⁴ ab 1995 in der Abgrenzung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ93)

⁵ auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse

⁶ einschließlich Unternehmen der Bahn und Post

⁷ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

⁸ am Ende des Vierteljahres, bei Jahreszahlen = Durchschnitt der Vierteljahresergebnisse

⁹ Ab 1997 Umstellung auf vierteljährliche Berichterstattung

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

		1998	1999	1999			2000			
		Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
BAUTÄTIGKEIT										
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	921	943	1 046	1 090	1 196	796	1 021	695	893
darunter mit										
1 Wohnung	Anzahl	789	829	929	950	1 042	712	888	609	810
2 Wohnungen	Anzahl	73	68	68	77	89	62	86	55	49
* Rauminhalt	1 000 m³	777	742	840	879	955	597	773	541	656
* Wohnfläche	1 000 m²	149	144	166	173	187	116	151	105	128
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	113	118	104	155	158	107	150	97	154
* Rauminhalt	1 000 m³	570	572	520	702	809	449	537	341	877
* Nutzfläche	1 000 m²	93	95	85	112	133	71	91	64	127
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 665	1 506	1 737	1 738	1 967	1 158	1 507	1 094	1 375
HANDEL UND GASTGEWERBE										
Ausfuhr										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	1 481,1	1 605,6	1 453,7	1 963,9	1 738,0	1 389,8	1 637,5	...	...
davon										
Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	138,1	140,6	124,9	132,4	151,8	151,9	172,6	...	...
Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	1 343,1	1 465,1	1 328,9	1 831,6	1 586,1	1 237,9	1 464,9	...	...
davon										
Rohstoffe	Mill. DM	25,2	19,9	18,5	14,8	19,3	82,1	24,7	...	...
Halbwaren	Mill. DM	72,5	71,6	60,6	95,2	70,4	62,7	111,6	...	...
Fertigwaren	Mill. DM	1 245,4	1 373,6	1 249,8	1 721,5	1 496,4	1 093,1	1 328,6	...	...
davon										
Vorerzeugnisse	Mill. DM	167,6	149,1	172,5	163,3	166,6	154,9	199,4	...	...
Enderzeugnisse	Mill. DM	1 077,8	1 224,5	1 077,3	1 558,3	1 329,9	938,2	1 129,2	...	...
nach ausgewählten Verbrauchsländern										
EU-Länder	Mill. DM	842,0	833,8	902,1	899,0	890,9	833,4	833,2	...	...
darunter Dänemark	Mill. DM	118,3	107,9	127,3	105,3	94,6	84,8	62,6	...	...
Vereinigtes Königreich	Mill. DM	117,3	121,4	89,8	110,6	135,3	108,6	143,6	...	...
Niederlande	Mill. DM	117,1	112,3	134,0	128,3	118,2	97,5	91,5	...	...
Frankreich	Mill. DM	114,9	114,4	116,5	102,9	120,0	118,5	139,1	...	...
Einzelhandelsumsätze insgesamt (einschl. Kfz-Einzelhandel, Tankstellen)	1995 = 100	107,3	108,0	107,1	110,5	115,1	105,6	114,8	103,8	107,8
Gastgewerbeumsätze	1995 = 100	98,3	98,6	114,3	109,7	135,8	101,8	110,0	119,5	131,0
Fremdenverkehr in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten										
* Ankünfte	1 000	341	351	478	478	579	p 360	p 439	p 511	p 579
darunter von Auslandsgästen	1 000	30	30	33	37	57	p 29	p 31	p 40	p 70
* Übernachtungen	1 000	1 707	1 712	2 119	2 415	3 441	p 1 602	p 1 945	p 2 455	p 3 428
darunter von Auslandsgästen	1 000	60	61	69	75	111	p 58	p 63	p 81	p 125
VERKEHR										
Seeschifffahrt¹										
Güterempfang	1 000 t	1 821	...	1 844	1 880	1 850	...	...	...	...
Güterversand	1 000 t	1 093	...	1 004	1 080	876	...	...	...	...
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang	1 000 t	155	162	155	176	179	188	172	133	...
* Güterversand	1 000 t	201	203	211	209	245	202	176	200	...
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ²	Anzahl	11 021	11 198	12 067	12 929	11 787	10 597	12 145	10 778	...
darunter Krafträder	Anzahl	774	790	1 248	1 103	955	1 286	1 276	904	...
Personenkraftwagen ³	Anzahl	9 256	9 330	9 614	10 430	9 755	8 124	9 615	8 706	...
Lastkraftwagen (einschließlich mit Spezialaufbau)	Anzahl	681	721	731	913	666	702	781	774	...
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 198	r 1 248	1 362	1 418	1 605	p 984	p 1 468	p 1 303	p 1 215
* Getötete Personen	Anzahl	20	r 22	14	24	25	p 13	p 33	p 17	p 9
* Verletzte Personen	Anzahl	1 587	r 1 652	1 799	1 853	2 122	p 1 324	p 1 897	p 1 674	p 1 594

¹ ohne Eigengewichte der als Verkehrsmittel im Fährverkehr transportierten Eisenbahn- und Straßenfahrzeuge

² mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr

³ einschließlich Kombinationskraftwagen

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

		1998	1999	1999			2000			
		Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
GELD UND KREDIT										
Insolvenzen										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	91	89	77	89	78	102	95	96	160
* Unternehmen	Anzahl	72	68	62	75	59	64	49	61	107
* übrige Gemeinschuldner	Anzahl	19	20	15	14	19	38	46	35	53
* darunter mangels Masse abgewiesen	Anzahl	61	51	41	52	42	48	35	42	87
Kredite und Einlagen^{1 2}										
		4-Monats-durchschnitt⁴								
Kredite ³ an Nichtbanken insgesamt	Mill. DM	155 353	86 178	—	85 708	—	—	—	—	—
darunter										
Kredite ³ an inländische Nichtbanken	Mill. DM	149 977	82 089	—	81 747	—	—	—	—	—
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	17 691	9 262	—	9 220	—	—	—	—	—
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	17 319	6 947	—	8 995	—	—	—	—	—
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	372	315	—	225	—	—	—	—	—
mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	7 390	7 585	—	7 675	—	—	—	—	—
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	6 824	5 936	—	6 122	—	—	—	—	—
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	566	1 482	—	1 553	—	—	—	—	—
langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	124 896	65 409	—	64 852	—	—	—	—	—
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	94 872	52 563	—	51 503	—	—	—	—	—
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	30 024	12 846	—	13 349	—	—	—	—	—
Einlagen und aufgenommene Kredite ³ von Nichtbanken	Mill. DM	96 524	49 142	—	48 691	—	—	—	—	—
Sichteinlagen und Termingelder										
von inländischen Nichtbanken	Mill. DM	64 336	33 934	—	33 596	—	—	—	—	—
von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	58 698	31 151	—	30 814	—	—	—	—	—
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	5 638	2 783	—	2 782	—	—	—	—	—
Spareinlagen	Mill. DM	30 898	16 361	—	16 318	—	—	—	—	—
von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	30 418	16 078	—	16 038	—	—	—	—	—
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	480	283	—	280	—	—	—	—	—
STEUERN										
Steueraufkommen nach der Steuerart				Vierteljahres-durchschnitt			2. Vj. 1999		2. Vj. 2000	
Gemeinschaftsteuern ⁵	Mill. DM	4 249	—	—	—	—	—	4 421	—	—
Lohnsteuer	Mill. DM	2 015	—	—	—	—	—	1 887	—	—
veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	189	—	—	—	—	—	458	—	—
nicht veranlagte Ertragsteuer	Mill. DM	108	—	—	—	—	—	72	—	—
Zinsabschlagsteuer	Mill. DM	48	—	—	—	—	—	40	—	—
Körperschaftsteuer	Mill. DM	328	—	—	—	—	—	429	—	—
Umsatzsteuer	Mill. DM	1 467	—	—	—	—	—	1 452	—	—
Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	94	—	—	—	—	—	82	—	—
Landessteuern	Mill. DM	374	—	—	—	—	—	311	—	—
Vermögensteuer	Mill. DM	11	—	—	—	—	—	4	—	—
Grunderwerbsteuer	Mill. DM	111	—	—	—	—	—	100	—	—
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	140	—	—	—	—	—	135	—	—
Gemeindesteuern	Mill. DM	516	—	—	—	—	—	—	526	—
Grundsteuer A	Mill. DM	8	—	—	—	—	—	—	8	—
Grundsteuer B	Mill. DM	117	—	—	—	—	—	—	129	—
Gewerbesteuer	Mill. DM	373	—	—	—	—	—	—	369	—
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaft										
Bundesanteil an den Gemeinschaftsteuern ⁵	Mill. DM	1 947	—	—	—	—	—	2 039	—	—
Lohnsteuer	Mill. DM	857	—	—	—	—	—	802	—	—
veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	80	—	—	—	—	—	195	—	—
Körperschaftsteuer	Mill. DM	164	—	—	—	—	—	215	—	—
Umsatzsteuer	Mill. DM	750	—	—	—	—	—	755	—	—
Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	22	—	—	—	—	—	19	—	—
Solidaritätszuschlag	Mill. DM	147	—	—	—	—	—	152	—	—
Bundesanteil und Solidaritätszuschlag	Mill. DM	2 094	—	—	—	—	—	2 191	—	—
Steuereinnahmen des Landes ⁶	Mill. DM	2 610	—	—	—	—	—	2 950	—	—
Landesanteil an den Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	2 155	—	—	—	—	—	2 297	—	—
Lohnsteuer (einschl. Zerlegung)	Mill. DM	991	—	—	—	—	—	838	—	—
veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	40	—	—	—	—	—	188	—	—
Körperschaftsteuer (einschl. Zerlegung)	Mill. DM	162	—	—	—	—	—	232	—	—
Umsatz- und Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	817	—	—	—	—	—	898	—	—
Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	73	—	—	—	—	—	26	—	—
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gemeindeverbände (netto) ⁷	Mill. DM	829	—	—	—	—	—	—	879	—
Gewerbesteuer ⁷	Mill. DM	276	—	—	—	—	—	—	291	—
Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	Mill. DM	410	—	—	—	—	—	—	316	—

¹ ab 1999 in Mill. EURO

² Bestand an Krediten und Einlagen am Monatsende. Die Angaben umfassen die in Schleswig-Holstein gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute, ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie die Postscheck- und Postsparkassenämter. Ab 01.01.1986 einschließlich Raiffeisenbanken

³ einschließlich durchlaufender Kredite ⁴ Durchschnitt aus den Beständen in den Monaten März, Juni, September, Dezember ⁵ ohne Einfuhrumsatzsteuer

⁶ einschließlich Länderfinanzausgleich sowie Bundesergänzungszuweisungen ⁷ nach Abzug der Gewerbesteuerumlage

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

	1998	1999	1999			2000			
	Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
PREISE									
Preisindexziffern im Bundesgebiet 1995 = 100									
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte darunter für	104,3	104,9	104,8	104,9	105,4	105,4	106,3	106,9	107,4
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	103,0	101,7	103,2	102,6	101,7	101,5	101,8	101,8	101,4
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	104,7	106,0	105,6	105,5	105,5	107,3	107,4	107,3	107,3
Bekleidung und Schuhe	101,5	101,8	101,9	101,8	101,6	102,0	102,0	101,9	101,6
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	106,0	107,4	107,4	107,5	107,8	109,7	110,1	110,4	110,8
Einrichtungsgegenstände, Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt u. ä.	101,8	102,1	102,2	102,2	102,2	102,2	102,0	102,0	102,0
Gesundheitspflege	114,4	110,6	110,5	110,6	110,6	110,7	110,8	110,9	111,0
Verkehr	104,7	107,6	106,4	107,4	108,2	112,0	111,9	114,5	114,6
Nachrichtenübermittlung	97,3	88,2	88,5	87,6	87,6	84,5	84,1	84,0	84,0
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	103,1	103,4	102,1	102,6	105,5	104,3	102,8	104,2	106,4
Bildungswesen	112,9	117,5	117,2	117,2	117,4	119,1	118,8	118,8	118,8
Beherbungs- und Gaststättendienstleistungen	103,6	104,9	104,9	105,4	107,2	105,9	105,6	106,3	108,9
Anderer Waren und Dienstleistungen	102,8	104,5	104,5	104,5	104,5	106,4	106,5	106,6	106,6
Einzelhandelspreise ¹	101,7	101,9	102,0	101,9	101,9	102,6	102,7	102,8	102,8
* Preisindex für Wohngebäude, Neubau, Bauleistungen am Gebäude	98,7	98,4	98,3	.	.	98,7	.	.	.
* Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ²	99,5	98,5	98,3	98,4	98,7	101,0	...	101,3	102,0
Einfuhrpreise ²	100,7	100,2	99,0	99,3	100,2	110,6	...	110,7	111,1
Ausfuhrpreise ²	101,4	100,9	100,5	100,7	100,9	104,3	...	104,3	104,6
Preisindexziffern im Bundesgebiet 1991 = 100									
Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ²	87,1	82,7	84,0	85,4	84,4	p 89,0	...	p 90,1	...
Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Ausgabenindex) ²	103,6	102,8	102,4	102,9	103,2	p 111,2	...	111,8	...
LÖHNE UND GEHÄLTER³									
- Effektivverdienste in DM -									
Arbeiter im Produzierenden Gewerbe⁴									
Bruttowochenverdienste									
männliche Arbeiter	1 033	1 058	.	.	1 063	...	.	.	...
darunter Facharbeiter	1 090	1 117	.	.	1 123	...	.	.	...
weibliche Arbeiter	760	778	.	.	779	...	.	.	...
darunter Hilfsarbeiter	721	730	.	.	729	...	.	.	...
Bruttostundenverdienste									
männliche Arbeiter	27,35	27,89	.	.	27,84	...	.	.	...
darunter Facharbeiter	29,04	29,70	.	.	29,61	...	.	.	...
weibliche Arbeiter	20,38	20,95	.	.	20,99	...	.	.	...
darunter Hilfsarbeiter	19,17	19,52	.	.	19,51	...	.	.	...
bezahlte Wochenarbeitszeit									
männliche Arbeiter (Stunden)	37,7	37,7	.	.	38,2	...	.	.	...
weibliche Arbeiter (Stunden)	37,3	37,1	.	.	37,1	...	.	.	...
Angestellte, Bruttomonatsverdienste									
Produzierendes Gewerbe⁴									
kaufmännische Angestellte									
männlich	6 688	6 871	.	.	6 896	...	.	.	...
weiblich	4 763	4 894	.	.	4 906	...	.	.	...
technische Angestellte									
männlich	6 724	6 869	.	.	6 907	...	.	.	...
weiblich	4 699	4 862	.	.	4 877	...	.	.	...
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe									
kaufmännische Angestellte									
männlich	5 268	5 409	.	.	5 429	...	.	.	...
weiblich	3 857	3 946	.	.	3 958	...	.	.	...
technische Angestellte									
männlich	4 866	5 128	.	.	5 145	...	.	.	...
weiblich	3 226	3 645	.	.	3 772	...	.	.	...
Produzierendes Gewerbe ⁴ , Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen u. Gebrauchsgütern; Kredit- u. Versicherungsgewerbe zusammen	5 192	5 334	.	.	5 353	...	.	.	...
kaufmännische Angestellte									
männlich	5 634	5 786	.	.	5 803	...	.	.	...
weiblich	4 065	4 164	.	.	4 176	...	.	.	...
technische Angestellte									
männlich	6 411	6 581	.	.	6 604	...	.	.	...
weiblich	4 591	4 744	.	.	4 767	...	.	.	...

¹ Beim Index der Einzelhandelspreise wurden die Angaben von Januar 1998 bis Mai 1999 wegen fehlerhafter Einbeziehung der Zuzahlungen für Arzneimittel korrigiert.

² ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer

³ Mit der Zuordnung der Berichtsbetriebe zur Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 1993), ist kein Vergleich mit den Ergebnissen vor 1996 möglich.

⁴ Handwerk nur im Hoch- und Tiefbau enthalten

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

KREISFREIE STADT Kreis	Bevölkerung am 31.12.1999			Bevölkerungsveränderung im Dezember 1999			Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden im Mai 2000 (vorläufige Zahlen)		
	insgesamt	Veränderung gegenüber		Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Wanderungs- gewinn (+) oder -verlust (-)	Bevölkerungs- zunahme (+) oder -abnahme (-)	Unfälle	Getötete ²	Verletzte
		Vormonat	Vorjahres- monat ¹						
		%							
FLENSBURG	84 449	- 0,0	- 0,3	- 27	- 12	- 39	45	-	53
KIEL	233 795	- 0,3	- 1,5	- 74	- 649	- 723	132	-	159
LÜBECK	213 326	- 0,1	- 0,3	- 106	- 118	- 224	138	-	177
NEUMÜNSTER	80 243	- 0,3	- 0,7	- 27	- 197	- 224	60	2	71
Dithmarschen	136 920	+ 0,1	+ 0,3	- 9	+ 104	+ 95	76	-	106
Herzogtum Lauenburg	177 703	+ 0,2	+ 1,1	- 1	+ 425	+ 424	90	3	117
Nordfriesland	163 974	+ 0,0	+ 0,5	+ 2	+ 34	+ 36	64	2	80
Ostholstein	201 400	+ 0,1	+ 0,6	- 81	+ 217	+ 136	93	14	135
Pinneberg	289 557	+ 0,1	+ 0,5	- 2	+ 162	+ 160	172	3	212
Plön	131 960	+ 0,1	+ 0,9	- 45	+ 224	+ 179	65	-	83
Rendsburg-Eckernförde	268 220	+ 0,2	+ 0,9	+ 8	+ 508	+ 516	135	3	189
Schleswig-Flensburg	196 416	+ 0,1	+ 0,9	- 32	+ 193	+ 161	94	3	122
Segeberg	247 611	+ 0,1	+ 1,2	- 12	+ 249	+ 237	139	1	165
Steinburg	135 798	+ 0,0	+ 0,5	- 8	+ 61	+ 53	57	-	71
Stormarn	215 903	+ 0,1	+ 0,7	- 26	+ 276	+ 250	108	2	157
Schleswig-Holstein	2 777 275	+ 0,0	+ 0,4	- 440	+ 1 477	+ 1 037	1 468	33	1 897

KREISFREIE STADT Kreis	Verarbeitendes Gewerbe ³			Kraftfahrzeugbestand ⁵ am 01.01.2000		
	Betriebe am 31.07.2000	Beschäftigte am 31.07.2000	Umsatz ⁴ im Juli 2000 Mill. DM	ins- gesamt	Pkw ⁵	
					Anzahl	je 1 000 Einwohner ⁷
FLENSBURG	50	9 777	545	44 201	38 293	453
KIEL	105	14 500	244	118 387	101 088	431
LÜBECK	110	13 600	461	108 996	93 657	439
NEUMÜNSTER	65	6 475	159	47 763	40 221	500
Dithmarschen	62	6 716	556	92 920	72 781	532
Herzogtum Lauenburg	99	7 813	171	116 707	97 972	553
Nordfriesland	63	3 210	128	113 666	90 524	552
Ostholstein	91	5 798	142	129 478	107 651	535
Pinneberg	182	16 288	515	182 143	153 667	531
Plön	46	2 432	52	82 812	67 808	515
Rendsburg-Eckernförde	115	7 514	206	179 389	146 264	546
Schleswig-Flensburg	83	4 430	131	133 394	106 051	540
Segeberg	184	16 000	509	176 250	146 628	593
Steinburg	69	7 194	192	89 401	71 966	530
Stormarn	165	19 489	481	149 383	127 142	590
Schleswig-Holstein	1 489	141 236	4 491	1 764 890	1 461 713	527

¹ nach dem Gebietsstand vom 31.07.1997

² einschließlich der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen

³ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten, ab Januar 1995 neue Berichtsreisabgrenzung aufgrund neuer Systematik; Vergleich mit davorliegenden Zeiträumen nicht gegeben.

⁴ ohne Umsatzsteuer

⁵ Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr

⁶ einschließlich Kombinationskraftwagen

⁷ Bevölkerungsstand: November 1999

Anmerkung: Eine ausführliche Tabelle mit Kreiszahlen erscheint in Heft 5 und 11

Zahlen für Bundesländer

Bundesland	Bevölkerung		Arbeitsmarkt					Verarbeitendes Gewerbe ²		
	Einwohner am 31.12.1999		Arbeitslose Ende Juli 2000			Kurzarbeiter Mitte Juli 2000	offene Stellen Ende Juli 2000	Be- schäftigte am 31.05.2000	Umsatz ³ im Mai 2000	
	1 000	Veränderung ¹	1 000	Veränderung ¹	Arbeitslosen- quote				1 000	1 000	Mill. DM	Export- quote^{4}
		%		%						
Baden-Württemberg	10 475,9	+ 0,5	271,2	- 14,2	5,7	6,9	94,9	1 250	41 001	41
Bayern	12 155,0	+ 0,6	307,1	- 12,3	5,6	6,1	104,3	1 199	41 683	39
Berlin	3 386,7	- 0,4	261,3	- 2,5	17,3	3,9	7,8	111	5 127	23
Brandenburg	2 601,2	+ 0,4	222,0	- 1,8	17,9	3,4	6,8	90	2 791	17
Bremen	663,1	- 0,7	41,6	- 4,6	14,2	0,6	6,2	65	3 151	46
Hamburg	1 704,7	+ 0,3	73,5	- 12,2	9,7	0,6	11,8	98	10 049	16
Hessen	6 052,0	+ 0,3	213,3	- 10,4	8,0	3,1	39,9	458	14 432	37
Mecklenburg-Vorpommern	1 789,3	- 0,5	159,3	+ 0,2	18,5	2,0	7,6	48	1 358	24
Niedersachsen	7 898,8	+ 0,4	343,2	- 6,6	9,9	4,6	49,3	556	23 784	41
Nordrhein-Westfalen	17 999,8	+ 0,1	775,1	- 6,4	9,9	15,7	116,4	1 469	50 450	34
Rheinland-Pfalz	4 030,8	+ 0,3	137,0	- 6,5	7,8	1,1	34,6	303	10 808	40
Saarland	1 071,5	- 0,3	47,6	- 4,8	10,6	1,4	6,2	105	3 339	41
Sachsen	4 459,7	- 0,7	380,4	+ 1,6	18,0	6,9	22,8	217	5 606	26
Sachsen-Anhalt	2 648,7	- 1,0	271,1	- 0,3	21,2	3,9	11,2	103	3 538	14
Schleswig-Holstein	2 777,3	+ 0,4	110,1	- 5,9	9,0	2,1	16,3	140	4 513	31
Thüringen	2 449,1	- 0,6	189,8	+ 1,4	16,1	4,0	14,0	132	3 195	23
Bundesrepublik Deutschland	82 163,5	+ 0,2	3 803,6	- 5,6	10,3	66,3	553,0	6 343	224 825	36
Nachrichtlich:										
Alte Bundesländer (einschl. Berlin-West)	66 946,2	+ 0,3	2 466,2	- 8,4	8,3	44,5	488,2	5 735	207 852	37
Neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost)	15 217,3	- 0,5	1 337,4	+ 0,2	18,3	21,8	64,8	607	16 973	21

Bundesland	Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau			Wohnungs- wesen	Fremdenverkehr ⁵ im April 2000		Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden ⁶ im Mai 2000				
	Beschäftigte am 31.03.2000	Baugewerblicher Umsatz ³ im März 2000		Zahl der genehmigten Wohnungen im März 2000	Ankünfte	Übernachtungen		Unfälle		Verunglückte	
		1 000	Mill. DM			Ver- änderung ¹	Anzahl	Ver- änderung ¹	Anzahl	Ver- änderung ¹	Anzahl	je 100 Unfälle
	%	%									
Baden-Württemberg	116	1 766	+ 11,9	4 126	1 097 302	3 127 264	+ 5,8	4 249	+ 2,1	5 773	136
Bayern	164	2 273	+ 16,9	6 841	1 659 243	5 117 437	+ 4,9	5 984	- 2,6	8 211	137
Berlin	33	534	- 5,4	366	417 915	990 330	+ 36,2	1 887	+ 20,9	2 241	119
Brandenburg	55	620	- 7,1	1 557	234 022	655 038	+ 8,1	1 350	- 0,7	1 759	130
Bremen	7	113	+ 18,1	123	55 708	108 327	+ 11,7	355	+ 7,9	421	119
Hamburg	14	303	+ 8,2	...	218 251	402 197	+ 4,8	694	- 21,0	851	123
Hessen	60	930	+ 1,4	...	731 863	1 987 547	+ 7,4	2 797	+ 7,4	3 819	137
Mecklenburg-Vorpommern	32	363	- 16,0	1 086	341 728	1 308 879	+ 36,6	994	+ 2,7	1 258	127
Niedersachsen	94	1 392	- 0,3	4 301	811 345	2 939 949	+ 10,4	3 965	+ 7,4	5 241	132
Nordrhein-Westfalen	161	2 405	- 6,5	6 474	1 106 206	2 889 784	+ 0,8	6 982	- 4,7	8 829	126
Rheinland-Pfalz	47	645	+ 4,3	1 768	486 937	1 443 207	+ 6,5	1 853	+ 1,3	2 474	134
Saarland	12	180	+ 14,1	264	48 378	179 324	+ 5,8	500	+ 1,2	668	134
Sachsen	88	1 027	- 7,8	1 491	418 617	1 166 539	+ 8,5	1 917	- 2,1	2 453	128
Sachsen-Anhalt	55	677	- 8,1	938	168 526	426 953	- 0,9	1 272	+ 1,0	1 614	127
Schleswig-Holstein	35	427	- 3,0	1 433	360 115	1 601 679	+ 11,5	1 494	+ 9,7	1 943	130
Thüringen	47	475	- 12,2	810	237 490	697 090	+ 2,4	1 118	- 8,1	1 506	135
Bundesrepublik Deutschland	1 020	14 127	+ 0,5	...	8 393 646	25 086 544	+ 8,2	38 493	+ 3,6	50 700	132
Nachrichtlich:											
Alte Bundesländer (einschl. Berlin-West)	730	10 796	+ 4,0	...	6 844 784	20 491 879	+ 6,8	-	-	-	-
Neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost)	290	3 332	- 9,3	6 160	1 548 862	4 594 665	+ 15,0	-	-	-	-

¹ gegenüber Vorjahresmonat

² Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

³ ohne Umsatzsteuer

⁴ Anteil des Auslandsumsatzes am gesamten Umsatz in %

⁵ in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten

⁶ vorläufige Zahlen

Gedruckt im
Statistischen Landesamt
Schleswig-Holstein

Erläuterungen

Die Quelle ist nur bei Zahlen vermerkt, die nicht aus dem Statistischen Landesamt stammen.

Der Ausdruck „Kreise“ steht vereinfachend für „Kreise und kreisfreie Städte“.

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.

Differenzen zwischen Gesamtzahl und Summe der Teilzahlen entstehen durch unabhängige Rundung.

Zeichenerklärung

– = nichts vorhanden

0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit

· = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten

... = Zahlenangaben lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor

r = berichtigte Zahl

p = vorläufige Zahl

s = geschätzte Zahl

x = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll

/ = Zahlenwert nicht sicher genug

() = Zahlen haben eingeschränkte Aussagefähigkeit

≐ = entspricht

